

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Wöchentlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsverband



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 308

Donnerstag, 4. November 1943



Bulgarischer General vom Führer ausgezeichnet
Wie bereits gemeldet, hat der Führer dem in Berlin lebenden bulgarischen General a. D. Peter Gantschew zu seinem 50-jährigen Militärjubiläum das Verdienstkreuz des Ordens vom Deutschen Adler mit dem Stern verliehen. Mit dieser Ehrung wird die Lebensarbeit dieses um die Entwicklung der deutsch-bulgarischen Beziehungen hochverdienten bulgarischen Offiziers ihre Anerkennung.

Kuban-Schild vom Führer gestiftet

Berlin, 3. November
Der Führer hat zur Erinnerung an die heldenhaften Kämpfe auf dem Kubanbrückenkopf einen „Kuban-Schild“ gestiftet. Der Führer hat den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht beauftragt, Durchführungsbestimmungen zu erlassen.

Das Eichenlaub einem Gefallenen

Führerhauptquartier, 3. November
Der Führer verlieh am 28. Oktober das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Ernst Voß, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 314. Soldaten der Deutschen Wehrmacht. Oberst Voß starb an der Ostfront den Heldentod.

Roosevelts Drohungen blieben vergeblich

Der nordamerikanische Kohlenstreik fast hundertprozentig im Gange

Sch. Lissabon, 4. Nov. (LZ.-Drahtbericht)
Die Lage im amerikanischen Bergarbeiterstreik hat sich im Laufe des Dienstag nicht grundlegend geändert. Die Berichte aus den Kohlenbezirken ergeben, daß der Streik nahezu hundertprozentig im Gange ist. Der Aufruf Roosevelts an die Bergarbeiter, sofort zur Arbeit zurückzukehren, hat keinerlei Erfolg gehabt. In Pennsylvania beispielsweise haben von rund 80.000 Bergarbeitern, die sich im Streik befinden, nur 280 die Arbeit wieder aufgenommen. Der Bergarbeiterführer, John Lewis, hatte im Laufe des Tages eine längere Unterredung mit Innenminister Ickes, über deren Ergebnis bis zur Stunde noch nichts bekannt ist.
Wie „United Press“ aus New York meldet, bedeutet der Streik für die Kriegsindustrie einen schweren Schlag. Trotz der Verordnung Roosevelts, die die Bergwerke der Regierung unterstellt und ihre Wiedereröffnung für Mittwoch vorsieht, glauben die Leiter der Kohlenbergwerke, daß man nicht vor nächster Woche mit der Wiederaufnahme der Kohlenförderung rechnen könne. Man befürchtet, daß bis dahin die Stahlindustrie, die bereits jetzt unter den Auswirkungen des Streiks leidet, gezwungen sein wird, den Betrieb herabzusetzen. Hochöfen auszublenden und Werke stillzulegen. Das Schwinden der Kohlenlager wirkt sich auch auf den Eisenbahnen, Elektrizitätswerken, die Schifffahrt und zahlreiche andere Industrien aus. Aus Detroit, Pittsburgh und vielen anderen großen Städten des mittleren Westens wird gemeldet, daß die Vorräte für die Zivilbevölkerung ungenügend sind; in New York reichen die Vorräte für die Zivilbevölkerung nur noch für zwei oder drei Tage aus.

Die Auswirkungen

Sch. Lissabon, 4. November (LZ.-Drahtbericht)
Die Folgen des Bergarbeiterstreiks machen sich immer schärfer bemerkbar. Innenminister Ickes sah sich genötigt, rund zwei Millionen Tonnen Kohle, die sich zur Zeit auf dem Eisenbahntransport befinden, zu beschlagnahmen; vom Kohlenamt in Washington wurde ferner bekanntgegeben, daß kein Verbraucher belie-

Eilige Sondersitzungen der Emigranten in London

Wirkung des Moskauer Communiqués / Polnische Ängste

Kl. Stockholm 4. November (LZ.-Drahtbericht)
Benesch hat erklären lassen, daß er seine seit langem geplante und immer wieder hinausgeschobene Reise nach Moskau in Kürze antreten werde. Er beabsichtige, mit Stalin nicht nur über tschechische und slowakische Fragen zu verhandeln, sondern er wolle auch das Problem Österreichs besprechen (II). Benesch, der als erster unter den Emigranten bereit war, alles auf die sowjetische Karte zu setzen, hält den Zeitpunkt offenbar für geeignet, sich in den Wettlauf um die Gunst Stalins einzuschalten. Bisher wurde er in seinem Eifer von den Briten nur mit großer Mühe gebremst.
Tiefe Niedergeschlagenheit herrscht bei den Polen, den Griechen und bei den Jugoslawen. Die Vertretungen dieser drei Gruppen sind zu Sondersitzungen zusammengetreten, um zu der neuen Lage Stellung zu nehmen. Die Polen haben einen Bericht ausgegeben, in dem sie die Hoffnung aussprechen, daß ihre Sache noch nicht endgültig verloren sei. Sie wollen die Rückkehr Edens abwarten, um aus seinem Munde zu erfahren, ob die polnische Frage in Moskau überhaupt erörtert wurde. Die Jugoslawen und die Griechen haben in Kairo eine

Verlautbarung veröffentlichen lassen, in der sie es tief beklagen, daß man in Moskau die Grundsätze der Atlantik-Deklaration schmachlich verraten hat; in ihrer Verlautbarung findet sich die naive Frage vor: „Sollen die Grundsätze der Atlantik-Charta wirklich stillschweigend liquidiert werden?“
Zufrieden sind die norwegischen Emigranten, weil sie annehmen, daß Norwegen dem bolschewistischen Imperialismus noch nicht geopfert werden solle (I). Der Alger-Ausschuß Giraud — die Gaulle fühlt sich verletzt, weil der Alger-Ausschuß in dem Europa-Komitee keinen ständigen Platz erhalten soll; man erblickt darin eine „Zurücksetzung“ Frankreichs.
Von einer Einheitsfront der Emigranten ist also keine Rede. Diejenigen, die auf dem Altar den Roosevelt und Churchill den Götzen Stalin errichtet haben, als erste geopfert werden sollen, zeigen offen ihre Niedergeschlagenheit. Roosevelts schillernde Seifenblase, die der Welt vor knapp zwei Jahren unter der Bezeichnung „vereinigte Nationen“ präsentiert wurde, ist zerplatzt. Sie hat dem Moskauer rauhen Wind nicht standhalten können...

Nach der Wüste die italienische Sintflut

Londoner Zeitungslagen / „Marsch auf Rom“ im Schneckentempo

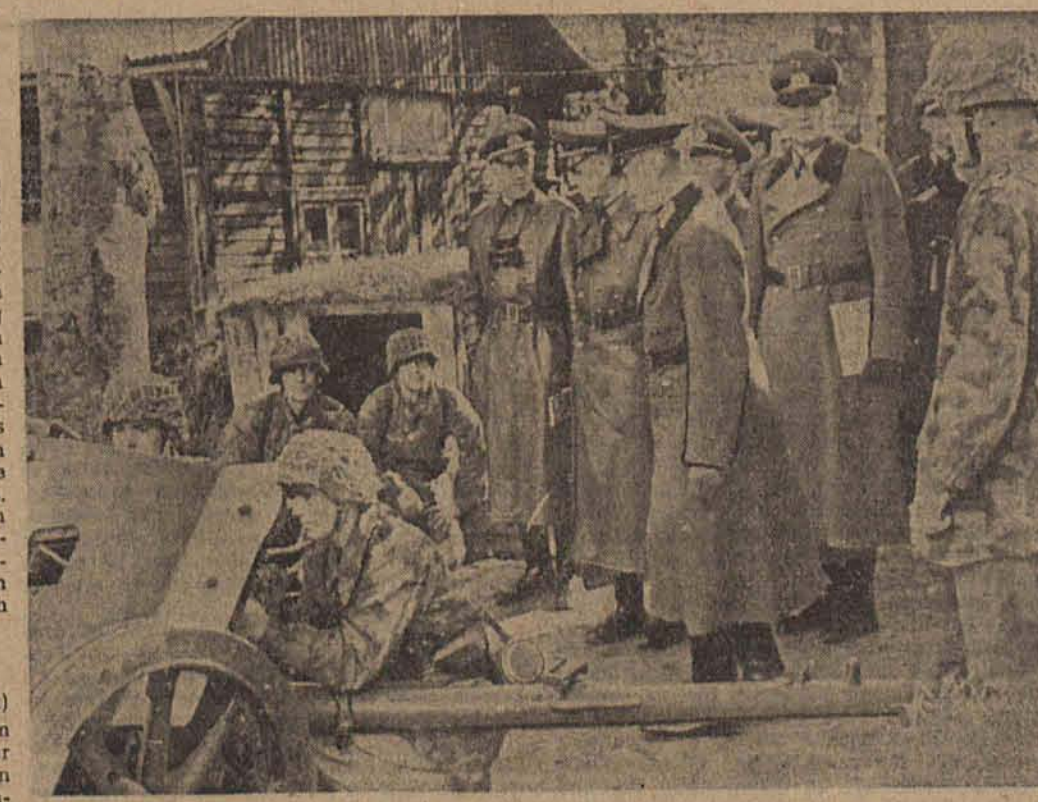
Genf, 3. November
Die Unzufriedenheit der englischen Öffentlichkeit über das Ausbleiben der in Aussicht gestellten großen Erfolge in Süditalien, läßt einige Kriegskorrespondenten der Londoner Zeitungen offene Worte finden. Hügel für Hügel und Berg für Berg rückten die Anglo-Amerikaner nur im Schneckentempo vorwärts, schreibt der „Daily Telegraph“-Sonderkorrespondent an der Volturno-Front. Die hartnäckigen Gefechte, die die Deutschen lieferten, erschöpften die Anglo-Amerikaner nicht nur, sondern kosteten sie auch sehr viel Opfer. Mit ver-

hältnismäßig wenig Mann halte sich der Feind in schwer zugänglichen Bergstellungen und versperrte den Verbündeten den Weg, wo immer und womit auch immer es möglich sei.
„Nach der nordafrikanischen Wüste die italienische Sintflut“, klagt der Kriegskorrespondent der „Daily Mail“. Im Apennin-Abschnitt komme man nur noch langsam vorwärts; die italienische Front sei „äußerst deprimierend“.

„Warum danken Sie nicht ab?“

Stockholm, 3. November
Der „Daily Herald“ wendet sich am Mittwoch in einem offenen Brief an König Viktor Emanuel und fordert ihn energisch auf, sofort zurückzutreten. Das Blatt schreibt u. a.: „Warum danken Sie nicht ab? Wenn Sie ein echter König sind, dann gebietet es Ihnen die Ehre, wenn Sie ein Schuft sind, dann gebietet es Ihnen die Vorsicht, Ihre Krone niederzulegen“.

Der Appell an die Ehre dürfte bei dem Verräter Viktor Emanuel zwar nicht verfangen, aber als vorsichtiger Schuft wird er der Aufforderung wohl nachkommen, denn auch Badoglio ist, wie bereits gemeldet, schon seit einigen Tagen eifrig mit der Ausbootung seines königlichen Herrn beschäftigt.



Generalfeldmarschall v. Rundstedt an der Kanalfont
Der Oberbefehlshaber West, Generalfeldmarschall v. Rundstedt, besichtigte die Befestigungsanlagen (PK. Aufn.: Kriegsbericht Kurth, HH.)

Blick hinter die Kulissen

Drahtlich von unserer Berliner Schriftleitung

Im Rahmen der feindlichen „Agitations-Offensive wie noch nie“ ist unverkennbar der Erklärung über die Moskauer Konferenz eine allererste Rolle zugesprochen worden. Das langatmige Dokument sollte auf die ganze Welt wie eine gewaltige Sensation, auf das deutsche Volk aber wie ein „furchtbarer Schlag“ wirken. Das haben vorgestern die englischen und amerikanischen Zeitungen überlaut angekündigt. Wenn sie sich heute das tatsächliche Ergebnis ansehen, können sie nur ein völliges Fehlschlagen dieser Absicht und daneben die Tatsache feststellen, daß die Welt mehr als für alles andere sich dafür interessiert, was in Moskau hinter den Kulissen vor sich gegangen ist — worüber nichts in dem ausgegebenen Communiqué zu lesen steht.

Überall wird in den europäischen Zeitungen Ausschau gehalten nach den ungelösten Problemen, über die das Communiqué schwieg oder die es nur flüchtig streifte. Allenthalben erkennt man, was sich hinter den kautschukartigen Versprechungen und Formulierungen verbirgt und was es bedeutet, wenn die Atlantik-Charta oder die Fragen der Zukunft Finnlands, Polens, der Baltischen Länder, Bessarabiens, der Dardanellen sowie die bekannten sowjetischen Forderungen nach „Korridoren“ zur Adria und zur Ägäis mit Stillschweigen übergegangen wurden. Der Sinn dieses Stillschweigens wird vollends klar, wenn die „New York Times“ beispielsweise erklärt: „Die Tatsache, daß das Problem der Baltischen Staaten nicht in der Schlussklärung erwähnt ist, stellt einen Beweis dafür dar, daß dieses Problem nicht länger die vereinten Nationen spaltet.“ Das Blatt kann damit nur das stillschweigende Einverständnis Londons und Washingtons mit den sowjetischen Forderungen meinen. Allerdings weiß auch ohnedies alle Welt, warum über diese Probleme geschwiegen wird; weil nämlich hier Moskau seinen Willen diktatorisch durchgedrückt hat.

In London tut man übrigens so, als ob man es nicht wisse. So meldet zum Beispiel das Stockholmer „Aftonbladet“ aus der britischen Hauptstadt: „Es besteht Grund zu der Annahme, daß Eden versucht, das polnische Problem anzuschneiden. Er wünscht, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen der polnischen Emigrantengruppe in London und der Sowjetregierung wieder aufgenommen werden sollen; aber es scheint nicht, als ob irgend eine Übereinkunft darüber in Sicht ist.“ Also nicht einmal das hat Stalin bewilligt! Es ist somit verständlich, daß sich eine wahre Bestürzung all jener Emigranten-Regierungen bemächtigt hat, deren Sache in dem Moskauer Communiqué nicht genannt wird und die nun annehmen müssen, daß ihre Interessen stillschweigend von Eden und Hull preisgegeben wurden.

Nach Meinung Stockholmer Blätter stehen die polnischen Aktien jetzt tiefer denn je zuvor, ja nahezu auf dem Nullpunkt. Nicht weniger als die Exil-Polen sind die Gaulisten bedrückt. Die Gaulle hat durch seinen Alger-Ausschuß einen wütenden Protest wegen Nichtzulassung zum Europäischen Ausschuss losgelassen; der bekanntlich in London aufgezogen wurde als eine Instanz für europäische Zukunftsfragen. „News Chronicle“ nennt diese Nichtzulassung einen schweren Fehler. Die „Times“ muß den peinlichen Eindruck bezüglich der Preisgabe der polnischen Schutzlinge Englands zugeben und findet nichts weiter, als den billigen Protest; hierüber könne vielleicht später noch geredet werden, ebenso über die jugoslawische Frage. In Washington wird die Auflösung der dort noch vorhandenen diplomatischen Vertretungen der früheren Baltischen Staaten vorbereitet und es wird ausdrücklich anerkannt, daß die Sowjetunion trotz des Paragraphen sechs der Moskauer Erklärungen die Möglichkeit zur militärischen Besetzung des Balkans habe. Im Vorderen Orient scheint vollends eine Panik ausgebrochen zu sein. In Kairo schwirrt es von Gerüchten über eine Überantwortung Irans an die Sowjetunion; sie stützen sich auf eine Äußerung der „New York Times“, in der es lakonisch heißt: „Viele glauben, daß Moskau den Iran in den Sowjetbereich einverleiben wolle, um die Verbindung zwischen dem Industriegebiet am Ural und dem Persischen Golf herzustellen.“

Kein Wunder, daß angesichts all dieser Dinge der angeblich in London und Washington herrschende „grenzenlose Jubel“ von der übrigen Welt nicht geteilt wird. Der agitatorische Erfolg ist also ausgeblieben. Es erübrigt sich, auch nur zu erwähnen, daß erst recht die beabsichtigte Wirkung auf das deutsche Volk nicht eingetreten ist. Um nur einen Punkt zu erwähnen: Wie plump ist der agitatorische Versuch, nachdem man über die Tschechoslowakei, Polen, die Baltischen und die Balkanländer nicht ein Wort verliert, als einzigen Staat, dessen Wiederherstellung proklamiert wird, ausgerechnet das Österreich von St. Germain zu nennen, weil es das Muster für die

Großleistung der Feldpost für die kämpfende Front

Täglich sechs Güterwagen Briefe und Päckchen — nur in einem Armeebezirk! / Von Kriegsbericht Edgar Panzer

Ein deutscher General des Weltkrieges schrieb in seinen Erinnerungen: „Die Feldpost ist die Verpflegungsration der Soldatenseele. Gewiss kann sie einmal eine Zeitlang entbehrt werden, denn die Soldatenseele besitzt gewaltige Energiereserven. Wird die Entbehrung zu groß, dann zeigen sich gefährliche Krisenerscheinungen. Vergessen wird nicht, daß die Feldpost dem Soldaten jedesmal eine neue Welt vor Augen führt, wofür er kämpft: Weib und Kind, Haus, Hof und Heimat.“

Das sind treffende Worte. Nichts läßt daher die deutsche Führung unversucht, um das Band zwischen den Herzen der Heimat und der Front fest zu knüpfen. Die Einführung der Feldpost, die heute fast schon zur Selbstverständlichkeit geworden ist, mag als eines der bekanntesten Beispiele angeführt sein. In diesem Bemühen der Führung um die Feldpost in den durchschnittlichen Zeiten des Krieges als eines der Probleme, dem größte Bedeutung geschenkt wird, so kann man sich denken, welche Aufmerksamkeit ihm gewidmet wird, wenn die Energiequellen der Soldatenseele einer höchsten Belastungsprobe ausgesetzt sind, wie zum Beispiel bei einer Absetzbewegung von der Größe und Härte des letzten Sommers. Alles wird dann darangesetzt, was in menschlicher Möglichkeit liegt, um dem kämpfenden Soldaten den Brief aus der Heimat als helfende Kraft zur Seite zu stellen und ihm umgekehrt die Möglichkeit zu geben, seine Nöte, Fragen und Wünsche nach Hause zu senden.

Doch wer macht sich viel Gedanken darüber, welche Arbeit und Organisation hinter der Tatsache steht, wenn er gerade einen Feldpostbrief in seinen Händen hält! Dann liest und liest er und denkt an tausend andere Dinge. Der eine oder andere wirft wohl auch einen Blick auf das Datum und flucht dann innerlich, wenns „zu lange gedauert“ hat. Er vergißt dabei, was tausend Kilometer durch ein feindliches Feindland bedeuten, was Millionen von Briefsendungen für Sortieren und Handverteilung verlangen, was eiserner Räder und im Schamm mahelnde Maschinen oft zu bewältigen haben, bis diese Zeilen ihren Empfänger erreichen.

Die Feldpost leistet in diesen Zeiten Ungeheures. Rund 300 Kilometer waren bei der Absetzbewegung zwischen Denez und Dnjepr zu bewältigen. Täglich rollt die Feldpost von der Heimat zur Front und von der Front zur Heimat. Die Feldpost eines Armeebereichs füllte täglich fünf bis sechs Güterwagen. Ein Fünftel des Raumes beansprucht die Briefpost, der Rest fällt den Päckchen zu. Die Post wird in Beuteln verpackt. Täglich wurden mindestens 5000 Stück Briefpost auf einen Beutel, dann eine Feldpostumschlagstelle bei Beginn der Absetzbewegungen täglich ihre 400 000

Stück Briefpost versandfertig zu machen! Achtzehn Mann geschultes Personal und siebzehn Hilfskräfte mußten täglich diese Arbeit bewältigen.

Ins Unermeßliche fast stieg aber die Leistung der Feldpost, als die Absetzbewegung ins Fließen kam. Sie war nur zu bewältigen, weil es sich um eine absolut planmäßige Bewegung mit genau festgelegten Terminen handelte. Die Feldpost wußte genau, welche Truppenteile und Einheiten sich zu gegebenen Zeitpunkten



Das Gesicht des Ostkämpfers

Verstaubt und verdreckt, durchdringt von den schlechten Straßen, im ständigen Wettlauf mit dem Tode, bindet der Melder eines Bataillons den Helm fester und schwingt sich auf sein Krad, um einen Befehl zu überbringen.

(PK-Aufn.: Kriegsbericht Hermann, PBZ., Z.)

in bestimmten Räumen bewegten. An den günstigsten Orten richtete sie Umschlagstellen ein. Hunderte Kilometer im Hinterland wurde gleichzeitig die nach vorn laufende Post aufgehalten. Nach einem genau berechneten Plan zuerst die Päckchen, dann die Briefpost. Die unterwegs befindliche Post, also die, die sich zwischen der Aufhaltestelle im Hinterland und der neu eingerichteten Umschlagstelle unterwegs befand, wurde angehalten und sofort der neuen Umschlagstelle zugeleitet. Die in den zuletzt verlassenen Orten bei der Feldpost zurückgebliebene Post, die von irgendwelchen

auf dem Marsch befindlichen Einheiten nicht mehr abgeholt worden war, schaffte man nun, soweit es Briefpost war, ebenfalls zu den neuen Umschlagstellen, und soweit es Päckchen waren, zu der Aufhaltestelle im Hinterland. Wenn die am weitesten vorgeschobene Umschlagstelle fast von den letzten zurückgehenden Truppen erreicht war, stellte sie ihre Postaufgabe ein. Dafür begann die neu eingerichtete Umschlagstelle weiter zurück mit einer Unterbrechung von kaum 24 Stunden zu arbeiten. Sobald die neue Umschlagstelle zu arbeiten begann, wurde auch die weitere im Hinterland aufgehaltene Post wieder abgerufen.

Dieses Abwechseln der Umschlagstellen wiederholte sich während der ganzen Absetzbewegung nur vier Mal. Durch diesen Organisationsplan wurde zweierlei erreicht: erstens wurde die Briefpost nie mehr als um zwei Tage verzögert und zweitens fiel den Bolschewisten nicht ein Feldpoststück, sei es nun Brief, Karte oder Päckchen, auf der ganzen Strecke zwischen Denez und Dnjepr in die Hand.

Was das Auflaufen von zwei Tagen Feldpost im Räume einer einzigen Armee bedeuten kann, zeigte sich auf der letzten Umschlagstelle der Absetzbewegung. Hinter dem Ufer des Dnjepr standen plötzlich 23 Waggon Post. Da die Räume nicht ausreichten, mußte die Post zuerst im Freien bereitgelegt werden. Nicht weniger als rund 85 000 Päckchen und über 2 Millionen Stück Briefpost warteten auf ihre Erledigung. In dreimal 24 Stunden wurde es geschafft. Diese Zahlen geben einen Begriff, an Hand dessen man sich leicht vorstellen

Die schwebende „Riesenwurst“ am Himmel

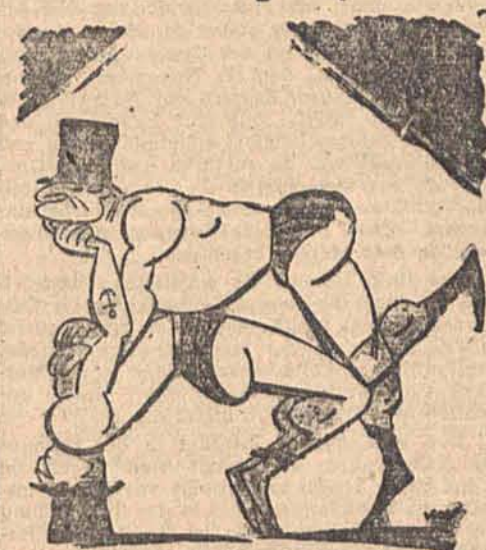
Fünzig Jahre Fesselballone / Eine Schöpfung August von Parsevals

August von Parseval ist in die Geschichte der Luftfahrt vorwiegend als Luftschiffkonstrukteur eingegangen, der mit seinem unsterblichen System erfolgreich mit Schütte-Lanz und Graf Zeppelin in Wettbewerb trat. Weniger bekannt ist, daß der ehemalige Offizier und spätere Professor an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg auch den Fesselballon schuf. Er stand dabei in enger Zusammenarbeit mit dem leider allzu früh tödlich verunglückten kühnen Erfinder Hauptmann Hans Bartsch von Sigsfeld.

Vor rund fünfzig Jahren, im Oktober 1893, erhielt August von Parseval das Reichspatent auf seinen Drachenballon, der mit seiner länglichen, wurstförmigen Gestalt bereits eine grundsätzliche Abkehr von der Kugelform des früheren Freiballons bedeutete. Es gab damals noch keine Aerodynamik im heutigen Sinne und keinen Windkanal, auf die sich die beiden Konstrukteure bei ihren Versuchen hätten stützen können. Trotzdem gelang ihnen die Verwirklichung ihres Planes, einen brauchbaren Fesselballon für Heereszwecke zu entwickeln. Er brachte gegenüber dem Freiballon eine ganze Reihe praktischer Vorteile mit sich. Zunächst wird der Fesselballon infolge seiner Schräglage in der Luft durch den Wind ständig nach oben gedrückt, so daß er auch bei stärkerer Luftbewegung ruhig schwebend bleibt. Der Kugelballon dagegen wird unter diesen Umständen hin- und hergetrieben, zuweilen bis auf den Boden hinabgeschleudert, um dann plötzlich wieder in die Höhe zu steigen. An zuverlässige, militärische Beobachtungsergebnisse ist bei dieser Sachlage natürlich nicht zu denken. Ferner ist der Fesselballon durch einen Sack aus Ballonstoff, der an seinem Hinterende angebracht ist und durch den Wind stets mit Luft gefüllt ist, selbststeuerbar. Der Kugelballon hingegen ist und bleibt ein Spielball des Windes, da alle Lenkversuche bei ihm erfolglos bleiben. Schließlich sind an den Körperseiten des Fesselballons auch Stabilisierungsflächen angebracht, die das Schlingern in der Luft verhindern.

August von Parseval hatte die Genugtuung, daß seine mit Unterstützung der Ballonhüllfabrik Riediger in Augsburg verwirklichte

Der Ringkampf



Karikatur: Key/Dennen-Dienst

Dollar gegen Pfund / Der Konkurrenzkampf Wallstreet gegen City hinter den Kulissen wird immer schärfer und dem Pfund gehts immer schlechter...

len kann, welche Riesenarbeit unsere brave Feldpost in der Zeit von Mitte Juli bis Ende September zwischen Denez und Dnjepr geleistet hat, als die anderen Kameraden mit der Waffe in der Hand um die Zeit und die ukrainische Ernte kämpften, deren Moskauer mit ihrer „Brotoffensive“ sich vergeblich zu bemächtigen versuchte.

Konstruktion schon nach drei Jahren von der deutschen Armee eingeführt wurde. Später fand sie auch Eingang bei den Heeren des Auslandes. Schon im ersten Weltkrieg haben sich die Fesselballone Parsevals an der Front tausendfach bewährt und erlangten auch in der Heimat als „Riesenwürste“ am Himmel große Volkstümlichkeit. Ihre Grundform blieb bis zur Gegenwart unverändert. August von Parseval aber hat sich bis an sein Lebensende mit Ballonstudien beschäftigt und war besonders stolz auf ein originalgetreues Modell seines berühmten Drachenballons, das in seiner Wohnung in Berlin-Steglitz von der Zimmerdecke herabhängt. So hat der erfolgreiche Luftschiffkonstrukteur auch auf diesem Gebiet seinem Vaterlande gedient, indem er die militärischen Beobachtungsmöglichkeiten weitgehend verbesserte.



Im U-Boot während der Feindberührung

Kurs nachdem das Boot auf Tiefe ging, wurde es von einem feindlichen Flugzeug mit Wasserbomben angegriffen. Diese Augenblicke allen an die Nerven der Besatzung höchste Anforderungen. Mit Bordmitteln wird der Wassereintrich abgedichtet. Das Feindflugzeug ist abgeschüttelt, und weiter geht es gegen feindliche Tanker.

(PK-Aufn.: Kriegsbericht Prokop, Atl., Z.)



Acht „PS“ und ein Güterzug

Da das Gleis noch nicht auf Normalspur umgebaut ist, ziehen acht Pferde diesen Güterzug nach vorn zu unseren Truppen.

(PK-Aufn.: Kriegsbericht Kraayvanger, HH, M.)

Der neue Hauptfeldwebel

Soldatenhumoreske
Von Robert Weber von Webenau

Johann war ein braver Gefreiter, der in jeder Beziehung als Soldat seinen Mann stellte. In der Front stand er in der vordersten Linie seiner Gegend, in der heißen und pausenlosen Kämpfe an der Tagesordnung waren.

Johann war der einzige Sohn seines Vaters. Die Mutter war schon lange tot und Vater und Sohn schlossen sich immer enger aneinander. Es waren nicht nur Vater und Sohn, sie waren auch im wahrsten Sinne des Wortes Kameraden.

Als der Krieg ausbrach, mußte Johann mit seinen neunzehn Jahren einrücken. Aber auch sein Vater hielt es nicht lange, er meldete sich mit seinen 45 Jahren, als Weltkriegskämpfer, freiwillig zur Truppe und ging auch bald an die Front ab.

Fast zwei Jahre hatten sich Vater und Sohn nicht gesehen. Immer stärker erwachte in Johann die Sehnsucht nach dem Vater. Er bat um Urlaub, aber die Geschehnisse ließen es nicht zu. Jedemal zuckte sein Hauptfeldwebel mit Achseln.

„Urlaub ist derzeit ausgeschlossen, mein Herr! Vielleicht in vier Wochen! Da werde ich schauen, was ich für Sie tun kann, Geheiter!“

Johann biß dann die Zähne zusammen. Er wußte, wenn es nur irgendwie möglich gewesen wäre, hätte ihm der Spieß den Urlaub gegeben.

Wieder vergingen Wochen. Da trat eine Kampfpause ein. Johann bat daher seinen Unteroffizier wieder um Urlaub, um endlich einmal seinen Vater sehen zu können.

Der Unteroffizier bedauerte: „Ich kann nichts machen. Gehen Sie zum neuen Hauptfeldwebel, den wir heute bekommen haben! Der soll ein guter Kerl sein! Vielleicht gibt er Ihnen den Urlaub, und dann melden Sie sich sofort bei mir, Gefreiter!“

Arabische Kunst als Ausdruck des Islams

Der Selbständigkeitsanspruch der Araber gegenüber den Gleichmachungstendenzen des britischen Weltreiches gründet sich auf eine alte Kultur, die der Geschichte schon ihren Stempel aufdrückte, als Briten den Völkern des Erdballs noch ein unbekannter Begriff war. Weltgeltung erlangte die Araber durch den Islam. Im Ringen zwischen germanischem und arabischem Menschentum im Mittelalter wuchs das Arabertum zu einem eigenen Kultur- und Kunststil. Er war bestimmt durch das Bewußtsein einer Weltmission, wie sie der Prophet von Mekka für den Islam verkündet hatte. Besonders das arabische Volk fühlte sich als Träger und Vorkämpfer der neuen Wahrheit berufen und mühte sich, die Gewalt des Schwertes durch die Kraft der Überzeugung zu untermauern und auch die artfremden Völker für ihre Sache zu gewinnen. Die hohe Kultur eines unverbrauchten und tapferen Volkes, das sich aus der Einseitigkeit eines Hirtendaseins auf den Flügeln einer unerschöpflichen Phantasie zu eigenem Kulturausdruck emporgeschwungen hatte, suchte, zunächst in Sprache und Schrift, später auch in Dichtung, Musik, Philosophie und Baukunst eine eigene

Johann ging sofort zum neuen Spieß. Nach einer halben Stunde kam er strahlend in den Unterstand.

„Na, haben Sie den Urlaub bekommen?“ forschte der Unteroffizier.

Johann lachte über das ganze Gesicht:

„Danke schön! Ich verzichte auf den Urlaub!“

Der Unteroffizier war erstaunt:

„Warum denn?“

Johann meldete stramm:

„Weil der neue Hauptfeldwebel mein Vater ist!“

Lebensart. An der Hand von 90 Abbildungen arabischer Kunstschnitzungen dringt der Verfasser in Sinn und Ziel islamischer Kunst ein, wie sie im Arabertum greifbare Formen gefunden hat und grenzt das Weltbild des islamischen Menschen klar von dem der Antike und des christlichen Mittelalters ab. Nach islamischer und damit arabischer Weltanschauung ist es nicht Aufgabe der Kunst, im Bilde festzuhalten, was nach göttlichem Ratsschluß dem Vergehen geweiht ist. Die Aufgabe des Künstlers ist es vielmehr, nur die Natureindrücke durch seine Phantasie umzuformen und ins Ornamentale zu übersetzen. Auch malerische und plastische Bestrebungen wurden durch die ausgesprochene Bilderfeindlichkeit des Islams in die dienende Funktion des Zierwerkes verwiesen. Arabische Kunst begnügt sich mit einer unglaublich geringen Zahl von Formgebilden, aber sie versteht es, diese mit unerhörter Phantasie tausendfältig abzuwandeln. Das unter diesen Umständen das geometrische Gebilde, das kühne Spiel mit Zirkel und Lineal im Vordergrund des islamischen und vor allem arabischen Kunstschaffens steht, ist klar. Die „arabeske“ als naturferne ornamentale Idee mit ihrem rhythmischen Auf und Ab, mit ihrer gleichbleibenden inneren Gesetzmäßigkeit ist das Musterbeispiel dafür, ebenso wie das Bestreben der arabischen Architektur, nicht Trägerin monumentaler, sondern dekorativer Ideen zu sein. Der kulturgeschichtliche Wert der kühnsten Arbeit ist die Zurückführung der arabischen Stilformen auf die weltanschauliche Grundlage. Wenn der Verfasser Moscheen und andere Kulturbauten, Städte, Burgen und Paläste, wenn er arabisches Kunsthandwerk und Kunstgerät auf ihrem Formenreichtum untersucht, dann bleibt ihm immer die Weltanschauung des Islams der Maßstab aller Kunstbetrachtung.

Dr. Kurt Pfeiffer

Lübecks Emanuel-Gelbel-Preis. Anlässlich des 800jährigen Bestehens der Hansestadt Lübeck gelangte zum ersten Male der Emanuel-Gelbel-Preis der Hansestadt zur Verteilung. Die Preisträger sind: der Bildhauer Prof. Fritz Behn, der Leiter der Lübecker Kunstwerkstätten Asmus Jessen, der Maler Erich Klahn und der Dichter Hans Heitmann.

Propagandamarsch der NSDAP.

Um Einheit und Schlagkraft der NSDAP. weiterhin auch nach außen zu demonstrieren, findet auf Anordnung des Gauleiters am kommenden Sonntag, dem 7. November, vormittags, ein Propagandamarsch der NSDAP. statt. SA., NSKK., NSFK., Politische Leiter, HJ. und FF. treten auf bestimmten Appellplätzen an und marschieren von da zu ihren Sammelplätzen. Von da aus marschieren sie zu den Aufstellungspunkten, an denen sie um 10.45 Uhr eintreffen. Zwei Musikzüge werden sich ebenfalls an dem Marsch beteiligen.

Um 10.45 Uhr ist die Aufstellung beendet. Die SA. steht zu diesem Zeitpunkt in der Ostlandstraße, das NSKK. und daran anschließend NSFK. stehen in der Hermann-Göring-Straße, die Politischen Leiter anschließend in der Hermann-Göring-Straße, die HJ. folgt weiter anschließend. Den Schluß bildet die FF.

Der Vorbeimarsch beginnt in der genannten Reihenfolge, er bewegt sich durch die Adolf-Hitler-Straße und erfolgt vor dem Kreisleiter als Hoheitsträger, der in der Einmündung der Dietrich-Eckart-Straße in die Adolf-Hitler-Straße aufstellung nimmt.

Besondere Einladungen zur Teilnahme an dem Vorbeimarsch ergehen nicht, jeder deutsche Volksgenosse und jede Volksgenossin mögen sich durch diese Zeilen als eingeladen betrachten. Es ist ganz selbstverständlich, daß jeder, der es nur irgend ermöglichen kann, an den Annarechtsstraßen Spalier bildet und in entsprechender Weise die Zusammengehörigkeit mit den marschierenden Einheiten bekundet. Der Propagandamarsch muß recht sinnfällige Geschlossenheit des Deutschen und die Einheit aller Deutschen symbolisieren.

Wir verdunkeln heute von 17.20 bis 6.15 Uhr

Rundfunk vom Donnerstag

Reichsprogramm: 11.00 Kleines Konzert mit dem Kammerorchester des deutschen Opernhauses, 15.00 Runde Melodien, 16.00 Aus dem Leben, 17.15 Tanz durch die Jahrhunderte, 20.15 Klavierkonzert B-dur von Mozart, 20.50 Erster Akt aus Wagner's „Lohengrin“ in der Besetzung der Staatsoper Berlin — Deutschland: 17.15 Sinfonische Musik aus aller und neuer Zeit, 20.15 „Liebe, gute Bekannte“, vorgestellt von der Kapelle Willi Steiner, 21.00 Unterhaltungs „Musik für dich“.

Werke von Bach im 2. Kammerkonzert

Es spielten Lehrer der Musikschule und Mitglieder des Sinfonieorchesters für die HJ.

Zwei Werke für Solo-Flöte — das erste für Flöte und Cembalo, das zweite für Flöte, Cembalo und Streicher — standen am Anfang der Vortragsfolge des Kammerkonzerts am vergangenen Sonntag, das ausschließlich Werke von J. S. Bach gewidmet war. In der technisch und musikalisch schwierigen h-moll-Sonate gelang den Ausführenden (Johanna Schlusnus-Flöte und Liselotte Ochler-Cembalo) vor allem der Largo-Satz. In der bekannteren h-moll-Suite konnte sich die Solistin in den sieben abwechslungsreichen Sätzen frei entfalten: im lebhaften Rondeau, den beiden raschen Bourées und den raschen Figuren der Badinerie (Fläuterel, Tändelei) bewährte sich die gute Blastechnik von Joh. Schlusnus, während der schöne und volle Ton des Soloinstrumentes in der strengen Sarabande zur Geltung kam. Eine vorzügliche technische Leistung konnte man auch in den Flötenvariationen der Polonaise bewundern.

Lisa Arden sang — mit ihrem volltönenden Alt, für den die Dimensionen der Musikschulräume fast zu klein sind, und mit jener Sicherheit in Technik und Ausdruck, wie wir sie von dieser Künstlerin kennen — eine Arie aus der Matthäus-Passion und eine aus der Kantate 79. Liselotte Ochler bewährte sich als Solistin des Konzerts in f-moll und als Begleiterin in den übrigen Stücken des Programms als technisch gewandte Cembalistin, der man allerdings ein etwas klangvolles Instrument gewünscht hätte.

Das begleitende kleine Streichorchester (am 1. Pult — Konzertmeister Müller) wurde von Musikdirektor Bautze geleitet, der im Kontrabaß von R. Doberstein eine sichere und präzise rhythmische Stütze hatte.

Die Einheit des Volkes besiegt den härtesten Gegner

Beginn der Generalmitgliederrappele der NSDAP. mit einer Rede des Kreisleiters / Die alten Kämpfer hatten es nicht leicht

In einer Zeit, wo, wie jetzt, die Dinge allseitig im Fluß sind, ist es um so notwendiger, den Motor unseres gesamten Lebens, die Partei, aktionsfähig zu erhalten. Das geschieht, wie am Anfang, durch Generalmitgliederrappele, in denen die persönliche Verbindung zwischen Führung und Gefolgschaft hergestellt wird. Diese Appelle werden jetzt auf Anordnung des Gauleiters auch im NSDAP-Kreis, Litzmannstadt-Land durchgeführt. Sie wurden am Dienstagabend mit einer Veranstaltung im Helenenhof eröffnet, wobei der Kreisleiter zu den Parteigenossen der Ortsgruppen Helenenhof, Friederichs, Hindenburg, Waldhorn und Stockhof sprach. Weitere Appelle wurden gestern abend durchgeführt und auch heute abend findet sich eine Reihe von Ortsgruppen in gleicher Weise zusammen. Als Redner sind ferner für die Appelle eingesetzt die Parteigenossen Martin, Schlötzer, Karsch, Nega und Borch. In allen Veranstaltungen bot sich das gleiche Bild einer kampfesfrohen, einsatzfertigen Stimmung, die das Wort wahr macht, daß eine neue Kampfeinheit angebrochen ist. Die Parteigenossen waren so gut wie ausnahmslos erschienen und füllten die gewählten großen Säle.

Kreisleiter Oberbereichsleiter Knappe erinnerte in persönlich gehaltenen, oft humorvollen Ausführungen an die Erfahrungen der ersten Parteiredner. Die Organisation klappte nicht immer und an die Geistesgegenwart wurden große Anforderungen gestellt, zumal die Augen der Gegner nach jeder kleinen Schwäche suchten und sie ausnützten. Oft hagelte es Zwischenrufe, sprechchöre der Kommune taten sich auf, um den Redner in Verwirrung zu bringen und mündlich zu machen. Das war eine harte Schule, und nur die fähigsten Köpfe setzten sich dabei endgültig durch. Sie machte aber die alten Kämpfer hart und gab ihnen das Vertrauen in die eigene Stärke und die Schlagkraft der Idee Adolf Hitlers.

Genau so zäh war der Kampf in den Parlamenten. Der Kreisleiter schilderte, wie er im bayrischen Parlament Gesetzesvorlagen durchzubringen hatte. Der Präsident des Reiches, Generalfeldmarschall von Hindenburg, hatte das Uniformverbot aufgehoben, Bayern aber hielt trotzdem daran fest und ließ die in Uniform

erschienenen nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten mit Polizeigewalt aus dem Parlament entfernen. Drei Monate nach der Machtübernahme drohte noch der bayrische Innenminister, er werde einen Kommissar des Reiches an der Grenze verhaften lassen. Dabei war Ritter von Epp bereits in München. Mit allen Mitteln der Verleumdung und Verhetzung wütete man gegen die verhafteten Nazis. So fragte man einmal den Parteiredner, wo er die Strohscheile gelassen habe, da man ihnen doch erzählt habe, er werde mit ihrer Hilfe die Kirchen niederbrennen. Und hinter all dem stand das internationale Judentum, das im Nationalsozialismus den einzigen Gegner für seine Weltherrschaftspläne sah. Alle diese Dinge sind heute — viel zu schnell — vergessen.

Wenn sich der Nationalsozialismus trotzdem immer schneller durchsetzte, dann ist das dem festen Zusammenstehen des deutschen Volkes unter der Führung Adolf Hitlers zu danken, ein Beweis dafür, was ein Volk durch Einheit zu leisten imstande ist. Diese unerwartete Einheit hinderte auch die außenpolitischen Gegner, gleich zuzuschlagen. Damit war wertvolle Zeit zum Wiederaufbau gewonnen. Heute stehen wir mit festen Fronten und gesicherter Ernährungslage gegen den Ansturm der Feinde. Um so mehr Ursache haben wir, noch fester als bisher zusammenzustehen. Wir lassen uns unseren Nationalsozialismus nicht verwässern. Defaitisten werden auf keinen Fall geduldet, sie verfallen der gerechten Strafe. Immer steht uns das Beispiel des Führers vor Augen.

Der Kreisleiter rühmte die Opferfreudigkeit der Litzmannstädter Bevölkerung und dankte für die Spenden, die eine umfangreiche Betreuung der Verwundeten ermöglichen. Wenn wir weiterhin alle unsere Kräfte anspannen, treu und unbeirrbar hinter dem Führer stehen, dann kann uns der Endsieg nicht entrisen werden.

Die von überlegener Zuversicht getragenen, mit Begeisterung erfüllten Ausführungen ver-

fehlten nicht ihren tiefen Eindruck auf die Hörer, die die Darlegungen mit stürmischen Beifall unterstürzten.

Hier spricht die NSDAP.

Generalmitgliederrappele aller Parteimitglieder. Der Kreisleiter: Achtung, Parteimitglieder! Die Generalmitgliederrappele der gesamten Parteigenossen beginnt heute um 19.30 Uhr.

Am 4. 11. 1943: 1. Sporthalle HJ-Park, 19.30 Uhr. Ortsgruppen: Mollat, Clauswitz, Spinnlinie, Spinnlinie, Ladendorff, Blücherplatz, Waldschloß, Karlshof, P. Schlötzer. 2. Söngerhaus, Glickendeelerweg 4, Uhr. Ortsgruppen: Heidental, Flughafen, Erzhausen, benberg, Redner: P. Karsch. 3. Volksbildungsstätte, sterhausstr. 94, 19.30 Uhr. Ortsgruppen: Meisterschulhaus, Redner: P. Nega. 4. Gefolgschaftsgruppe, Adolf-Hitler-Str. 293, 19.30 Uhr. Ortsgruppen: Heide-Ringbahn, Eilingshausen, Söding, Roter Ring, Fichtenhof, Redner: P. Borch.

Die Parteimitglieder haben an dem für ihre Ortsgruppen festgesetzten Generalmitgliederrappele teilzunehmen. NSKK., Motorstandort 116. Körperangehörige Sonntag 11 Uhr Goethepark (König-Heinrich-Straße).

Schaukochen. Das heutige Schaukochen in der Adolf-Hitler-Straße 40, veranstaltet von der wirtschaftlichen Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks um 10.30 und 19 Uhr, befaßt sich mit der Herstellung von Haterlocken-Süßli, gebackenen Kürbisschnitten, Eintopf mit Kürbis und Nüssen und ferner Quark-Brotlaibchen.

Litzmannstädter Lichtspieltheater

„Der zweite Schuß“ im „Casino“

In einem gemächlichen, teilweise sogar belächelten, in dem jugendliche von einem Adressat, andere eine Rolle spielen, ist ein Drama bestimmt, stiltlicher Art. Jeder zweite Schuß, von dem in die Rede ist, wird nämlich überhaupt nicht abgefeuert. Vielmehr sucht der jugendliche Held der schönen Bühne das Recht an ihn hat, seinen leichtsinnigen, bühler dadurch zu bessern, daß er ihm Zeit zu erwährungsprobe läßt. Und dieses führt dazu, daß die Sache diesmal nicht tragisch ausgeht, sondern, geleitet vom jungen Baron Gerlach, einem ganzen Korb voll Hinstich, fröhlich mit zwei glücklichen Paaren einen Stück ist trotz der komplizierten Lage zu Beginn des zugehend aufgemacht, daß es oft freudig, Zerstörung und zwanglos Lachen eintrug. So recht etwas in spannung nach Feierabend. Dem Prag-Film verleiht besondere Susi Nicoletti, Hanna Witt, Richard Ernst v. Klippstein und Gustav Waldau zu einem Publikumserfolg.

Die Hotels sind nicht für Dauergäste

Von Städt. Oberverwaltungsrat Schmidt, Dezernent des Amtes für Raumbewirtschaftung

Neben den Fragen der Ernährung und Bekleidung spielt in jedem Krieg, besonders aber im jetzigen Entscheidungskampf, die Wohnungsfrage eine besondere Rolle. Der Wohnungsmangel nach dem Ersten Weltkrieg ist bekannt, er konnte weder in den nachfolgenden Jahren der Not, noch in den Zeiten des Aufbaues beseitigt werden; der Fühlbedarf ist sogar aus den verschiedensten Gründen nicht unerheblich gestiegen. Nimmehr belastet auch noch die Vernichtung vorhandenen Wohnraums durch feindliche Terrorangriffe den Wohnungsmarkt. Dem gegenüber steht die fast völlige Hemmung des Wohnungsbauwesens durch den totalen Krieg.

Diese Entwicklung hat nun auf dem Gebiete des Beherbergungswesens zu Verhältnissen geführt, die ein behördliches Eingreifen unerlässlich machen. Während früher allgemein Hotels und Gasthöfe nur für einen vorübergehenden, zeitlich begrenzten Aufenthalt in Anspruch genommen wurden, finden diese jetzt seit einiger Zeit in nicht unerheblichem Umfang auch für Dauergäste Verwendung. Daß hierunter der kriegswichtige Reiseverkehr weitestgehend Schaden leidet, bedarf keiner besonderen Begründung. Nicht anders liegen die Verhältnisse in den Fremdenheimen, die zu einem Teil von solchen Dauergästen bewohnt werden und damit für die Unterbringung von Reisenden zum Teil ausfallen. Diese sich hierdurch ständig steigende Quartiernot hat nunmehr zum Erlaß der Polizeiverordnung über den Aufenthalt in Beherbergungsbetrieben im Reichsgau Warthe-land vom 23. 10. 1943 geführt.

Nach dieser mit sofortiger Wirkung in Kraft getretenen Polizeiverordnung wird die Aufenthaltsfrist in Hotels und Gasthöfen auf höchstens 5 Tage (Übernachtungen) festgesetzt. Fremdenheime dürfen längstens bis zu

einer Dauer von drei Wochen in Anspruch genommen werden. Diese Maßnahmen werden notwendig, um den kriegsbedingten Reiseverkehr aufrecht erhalten zu können. Aus den Gründen ist es aber auch unerlässlich, daß nimmehr geltenden Aufenthaltsfristen durch eine Übersiedlung nach abgeklärten Aufenthaltsdauer von einem Beherbergungsbetrieb in einen anderen desselben überschritten werden.

Um eine solche Umgebung der Polizeiverordnung auszuschließen, hat jeder Gast verpflichtet zugleich mit der polizeilichen Anmeldung eine schriftliche Versicherung abzugeben, der gegenwärtige Aufenthalt im Hotel, Gasthof oder Fremdenheim keine Übersiedlung aus einem anderen Beherbergungsbetrieb stellt. Falsche Angaben werden bestraft. Betriebsführer des Beherbergungsbetriebes seinerseits verpflichtet, jeden Gast nach Ablauf der Aufenthaltsfrist aufzufordern, von ihm benutzte Zimmer zu räumen. Nach der Gast dieser Aufforderung nicht nachzukommen, hat der Betriebsführer des Beherbergungsbetriebes dieses dem Amt für Raumbewirtschaftung unverzüglich schriftlich anzuzeigen. Der Betriebsführer des Beherbergungsbetriebes der Polizeiverordnung, das seinerseits die Durchführung der Polizeiverordnung Sorgfältig tragen hat. Diese droht im § 6 für den der Nichtbefolgung die Festsetzung eines Zwangsgeldes bis zu 150 RM. und im der Nichtbefolgung eine Zwangshaft von 3 Wochen an. Der Vernehmung und unerwünschten Zwangsmaßnahmen wird dienen, wenn künftig alle Behörden, die nehmen und auch Privatpersonen Zurechnung ihres Dienstbereichs oder Verwandten Bekanntenkreises auf genaueste Einhaltung der neuen Aufenthaltsfristen ausdrücklich aufmerksam machen und damit ein Eingreifen des Amtes für Raumbewirtschaftung von vorn herein ausschließen.

Wirtschaft der L. Z. Zur Erzeugungs- die Ablieferungssteigerung

Die Mobilmachung deutscher Bauernkraft im nationalsozialistischen Staat ist mehr als die Wiederbelebung eines Wirtschaftszweiges, sie bedeutet ein Bekenntnis des deutschen Volkes zum Landvolk als dem Urquell der Volkskraft. Zehn Jahre nationalsozialistischer Aufbauarbeit, gestützt auf das Reichserbhof- und das Reichsnährstandsgesetz, hat die Grundlagen für die künftige, biologische und wirtschaftliche Entwicklung des Landvolkes geschaffen und dadurch die ungeheure Leistungssteigerung der deutschen Landwirtschaft ermöglicht. Wie Staatssekretär Backe in einem Überblick über das nunmehr abgeschlossene Jahrzehnt in der Zeitschrift „Deutsche Agrarpolitik“ feststellt, ist eine kraftvolle Agrarpolitik die sicherste Grundlage für eine erfolgreiche Entwicklung der Gesamtwirtschaft nicht nur in einem reinen Agrarstaat, sondern auch in einem Industriestaat wie Deutschland. Aus der Erkenntnis dieser Lage hat die nationalsozialistische Agrarpolitik im ersten Jahrzehnt ihres Wirkens nicht nur die wirtschaftlichen Fragen der Landwirtschaft, sondern ganz allgemein die biologischen und sozialen Fragen des Landvolkes überhaupt neu gestaltet. Die weite Fassung des Aufgabengebietes kam schließlich bei der vor Jahresfrist erfolgten Umbenennung des Reichsamtes für Agrarpolitik in „Reichsamt für das Landvolk“ zum Ausdruck. Wir wissen alle, daß die ausreichende Ernährung Voraussetzung ist für die Erhaltung der Kraft unserer Soldaten und Leistungsarbeiter ebenso wie der Heimat, die heute infolge des Luftterrors unserer Gegner ganz anderen Belastungen ausgesetzt ist als in den ersten Kriegsjahren. Das gesamte Landvolk und alle Angehörigen der Ernährungswirtschaft wissen, was sie dem Führer schuldig sind. Die zunehmende Härte des Krieges verlangt noch größere Anstrengungen, um die Leistungen der Ernährungswirtschaft zu erhalten und nach Möglichkeit zu steigern.

An der Spitze stehen immer wieder die Forderungen, nicht nur mehr zu erzeugen, sondern auch mehr abzuliefern. Nur diejenigen Nahrungsmengen, die der ordnungsgemäßen Bewirtschaftung zugeführt werden, dienen wirklich der Sicherung unserer Ernährung. Das gilt nicht nur für die Hauptnahrungsmittel, sondern ebenso sehr für Eier, Geflügel, Obst und Gemüse. Die Umquartierung von hunderten Tausenden Volksgenossen aus den luftgefährdeten Gebieten auf das Land macht es notwendig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß die vorübergehende Zunahme der Bevölkerung auf dem Lande nicht dazu führen darf, daß irgendwelche Nahrungsmengen der Gesamtversorgung entzogen werden. Die Aufklärungsarbeit der Partei wird dazu beitragen, das hierfür notwendige Verständnis auch bei unseren Gästen aus der Stadt zu stärken.

Die zweite Forderung wiederholt die Parole des vorigen Jahres, alle noch ungenutzten Produktionsreserven in den Betrieben selbst zu mobilisieren. Dadurch wird es möglich sein, mancherlei Schwierigkeiten, die sich infolge der Beschränkungen beim Arbeitseinsatz, bei den Zugkräften sowie bei der Bereitstellung von Treibstoff, Düngemitteln und anderen Betriebsmitteln ergeben, auszugleichen. Seitens der Führung wird auf der anderen Seite alles getan, um unter allen Umständen Mindestmengen der unentbehr-

lichen Produktionsmittel bereitzustellen, ohne die nun einmal intensive Landwirtschaft nicht betreiben werden kann.

Verkürzung der Schalterstunden?

Die Reichsgruppe Banken hat vor kurzem den Wirtschaft- und Fachgruppen neue Richtlinien für die Verkürzung der Schalterstunden gegeben. Zwar wird durch eine Verkürzung der Arbeitszeiten nicht verringert; aber am Schalter arbeiten qualifizierte Kräfte, die sich immer für das Erscheinen von Kunden bereithalten müssen. Auch Rhythmus und Verlauf der internen Arbeit werden durch den Schalterverkehr stark bestimmt. Werden die Schalterstunden verkürzt, so werden die Angestellten für anderweitige Arbeit im Betrieb frei. Natürlich gilt das aber nur dann, wenn die Schalterstunden nicht bisher schon voll ausgenutzt waren. In anderen Fällen müßte eine Verkürzung der Arbeitszeiten hervorrufen und vielleicht sogar größere Kassenhaltung bei den Kunden. Hier liegt also die Grenze der Verkürzung. Diese Grenze ist, worauf die „Bankwirtschaft“ in ihrer neuen Ausgabe hinweist, nicht für alle Kreditinstitute gleich. Man kann sie deshalb auch nicht einheitlich festsetzen. Die örtlichen Verhältnisse müssen berücksichtigt werden. Eine zentrale Festsetzung ist nicht möglich; es sollen statt dessen örtliche Vereinbarungen getroffen werden. Um Verschiebungen der Schalterzeiten zu vermeiden, sollen die Schalterstunden möglichst für alle gleich festgesetzt werden. Ausnahmen z. B. für den Sparverkehr an Lohnzahlungstagen oder für den Marktverkehr an Marktagen können gemacht werden. Auf welche Zeit die Schalterstunden festgelegt werden, ist offengelassen. Die Richtlinien empfehlen nur, die Schalterstunden später beginnen zu lassen. Die frühen Morgenstunden sind z. Z. noch am wenigsten ausgenutzt. Im Allgemeinen dürfte es nach den Richtlinien genügen, wenn die Schalter an den Hauptplätzen von 10 bis 14 Uhr an den anderen Plätzen von 10 bis 15 Uhr geöffnet bleiben. Zu dieser Schalterzeit dürfen die Institute nach und nach einheitlich übergehen.

Ausstellung von Ursprungszeugnissen

In einer Notiz über Ursprungszeugnisse im Verkehr nach dem Ausland meldete eine Verkehrs-Zeitung, diese müßten von der Gauwirtschaftskammer beglaubigt sein. Hierzu ist zu bemerken, daß die Wirtschaftskammern in gleicher Weise wie die Gauwirtschaftskammern berechtigt sind, Ursprungszeugnisse zu erteilen. Für Firmen des Bezirkes der Wirtschaftskammer Litzmannstadt werden die Ursprungszeugnisse nur von der Wirtschaftskammer Litzmannstadt ausgestellt.

Das Recht an einem Warenzeichen kann nach dem Warenzeichengesetz nur zusammen mit dem Geschäftsbetrieb oder dem Teil des Geschäftes, zu dem das Warenzeichen gehört, auf einen anderen übertragen werden. Nach einer Reichsgerichtsentcheidung muß aber in einem solchen Fall soviel von dem Geschäftsbetrieb übertragen werden, daß eine Fortsetzung des Betriebes durch den Erwerber möglich ist.

L. Z.-Sport vom Tage Die Schwimmer hielten ihren Leistungsstand

Unsere Schwimmer und Schwimmerinnen haben bereits die neue Hallenkampfsaison begonnen, so daß sich Gelegenheit bietet, eine kurze Rückschau über die erzielten Sommerbestleistungen zu halten. Enttäuschend war, daß der deutsche Schwimmsport auch im vierten Kriegsommer eine rege Aktivität enthalten können, die in zahlreichen Veranstaltungen zum Ausdruck kam. Der Höhepunkt der schwimmportlichen Ereignisse waren die Deutschen Kriegswimmerschaften, die in Erfurt ein eindrucksvolles Bild über den Stand des deutschen Schwimmsportes vermittelten. Nun — wir können die erzielten Leistungen unter Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse voll und ganz zufrieden sein. Der deutsche Schwimmsport hat auch einen neuen Weltrekord verbuchen können, den die Leipzigerin Gisela Graß im 100 Meter Frauen-Brustschwimmen mit 1:19,8 Minuten aufstellte.

Die im Sommer erzielten Bestleistungen in den einzelnen wichtigen Wettbewerben waren folgende: Männer: 100 m Kraul: 1:01,9 Min. Schröder, 200 m Kraul: 2:19 Min. Lehmann (beide Kriegsmarine), 400 m Kraul: 5:13,7 Min. Lehmann, 200 m Brust: 2:48 Min. Gold (Erfurt), 100 m Rücken: 1:12 Min. Schröder. — Frauen: 100 m Kraul: 1:12,5 Min. Oberstein (Breslau), 400 m Kraul: 5:44 Min. Schäferkordt (Düsseldorf), 200 m Brust: 2:50 Min. Graß (Leipzig), 100 m Rücken: 1:20,3 Min. Westheide (M.-Gladbach).

Zunächst muß beachtet werden, daß die offenen Freibwasserbäder nicht derartige Zeiten zulassen, wie sie auf den Hallenbädern möglich sind. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache verdienen die den jährlichen Sommer-Bestleistungen alle Anerkennung. Unsere Spitzenkämpfer sind fast ausnahmslos Soldaten und haben dabei natürlich nicht die Zeit zum Training. So darf man also keinen direkten Vergleich mit den Bestleistungen des letzten Friedensjahres 1939 vornehmen. Trotzdem können einige bemerkenswerte Feststellungen getroffen werden. Die 200 Meter Kraul-Zeit von Lehmann wurde im Vorjahr nicht erreicht und die Zeit von Gold im 200 Meter Brustschwimmen mit 2:48 ist sogar die beste Leistung seit Kriegsausbruch. Auch die Bestzeit im Frauen-Brustschwimmen von Gisela Graß mit 1:19,8 konnte in den vorangegangenen Kriegsjahren nicht erzielt werden. Das sind mithin Erfolge, die sich durchaus sehen lassen können.

TSG. Gnesen spielt in Litzmannstadt

Das für kommenden Sonntag nach Gnesen angesetzte Punktspiel der SGOP. ist nach Litzmann-

stadt verlegt worden, wo es um 10.30 Uhr auf Platz von Scheibler & Grohmann ausgetragen wird. Im zweiten Spiel steht bekanntlich Union P. Gaumeyer SG. DW. Posen gegenüber, die 14.15 Uhr am Hauptbahnhof spielen.

Allerlei von Fußballspiel

Im Preßburger Rückspiel gegen die Fußballmannschaft des Deutschen SK. konnte die Mannschaft Breslau 02 den Erfolg aus der ersten Begegnung nicht wiederholen. Es wurde diesmal ein reiches Spiel mit vielen Toren ausgetragen. Eine solche halbe Stunde der Schieserei vor dem Wechsel entschied das Spiel zugunsten Preßburg. Für den Gaukampf Hamburg — Breslau am 7. November in Hamburg ist folgende Mannschaft aufgestellt worden: Thiele (Torwart), Borsuska; Sigmanski (BSV. 92), Podratz (Th. 1860), Hertha (BSG), Nytz (LSV. Bursfelde), Raddeitz (Union-Oberschneweide), Bernat (Heyduck Post), Graf (Blau-Weiß), Hinzmann (dem 99), Berner (BSV. 92). Mit Ausnahme der beiden Flügel ist es also die gleiche Elf, die vorigen Wochen das 1:1 gegen Preßburg erzielte. Das Gefüge der Hamburger Stadtmannschaft, die gegen die Elf der Reichshauptstadt tritt, wird von Spielern des LSV. gebildet. Neben stellt der HSV. drei Spieler, so daß die Mannschaft folgendes Aussehen hat: Jürissen (Torwart), Seiler (LSV.), Seiler (HSV.), Seiler (HSV.), Seiler (LSV.), Seiler (HSV.), Seiler (HSV.), Seiler (HSV.), Seiler (HSV.), Seiler (HSV.).

Auf zehn Vereine erhöht wurde die Zahl Gauklassen-Vereine in K 11 n - A 11 n. Zu bisherigen acht Vereinen stoßen in dem FC. den 99 und dem LSV. Bonn die beiden nach dem Abschluß der letzten Meisterschaftsspiele abgetretenen Vereine. Als neue Kriegsspielgemeinschaft stellen LSV. Immeimann/SC. Hertha - Breslau vor, trägt ihr erstes Punktspiel bereits aus. An den beiden nächsten Übungstagen der Abteilung der SG. Union 97 werden die Meisterschaften im Boxen ausgetragen, und am Dienstag, 9. 11. und Donnerstag, 11. 11., um 19 Uhr. Die Kämpfe finden in der Turnhalle im Hallenschwimmbad statt. Kämpfer können auch andere Sportkameraden insbesondere der Wehrmacht, teilnehmen.

Aus unserem Wartheland

Das zweite Gesicht

Unsere freie Natur draußen im Osten wie im Westen hat ein zweites Gesicht, nennen wir es einmal ein menschlich verwandtes Aussehen neben dem eigentlichen Landschaftsbild. Je mehr naturverbunden der Mensch ist, desto eher wird er diese Gesichte des Scheinbar toten Geländes entdecken, der Bauer wird sie somit vor allen anderen sehen.

So hat dies bauerliche Vergleichen des Landschaftsbildes mit der Menschengestalt so manchen Flur- und Bergnamen geschaffen. Es gibt besonders im Gebirge Bezeichnungen wie Altkönig, Lächler, Mönch, Nonne, weil die betreffenden Berge wie lebende Wesen dieser Art ins Land schauen.

Doch auch in der Ebene unseres Warthelands gibt es menschenähnliche Züge, die aufzufinden eine recht dankbare Aufgabe ist, können doch damit für die Eindeutigkeit der früheren Ortsnamen manch gute Anregungen gegeben werden. Es war im Kreis Turek, als wir in entlegener Gegend ein Schulkind nach dem Weg zur nächsten Ortschaft fragten, die hinter einem Birkenhain lag, den rahmenartig ein Stück Nadelwald abschloß. Das Kind sagte merkwürdigerweise: „Sie müssen auf die Goldmarie zugehen und bei der Pechmarie nach links abbiegen.“ Goldmarie, Pechmarie, was soll das heißen? Verdutzt sahen wir uns ob dieser Auskunft an. Doch schlagfertig sagte die Kleine: „Ja, so hat unser Lehrer diese Gegend genannt.“ Und plötzlich waren wir mit der Phantasie ganz im Märchenland, sahen die herbstlich goldenen Strahlen der weißen schlanken Birken der Maria an und der dunkle Kieferwald war unschwer als das Schwarzwald der Pechmarie zu erkennen. Wir kamen ob dieser Märchenparallele, ob dieses zweiten Gesichtes, richtig ans Ziel. Und unser Lehrer hatte recht, der den Blick seiner Schulkinder für das Sehen der Landschaft geöffnet und geweitet hatte.

Kutno

gt. Elternabend. Der Elternabend des Standortes Kutno der HJ, der unter dem Motto Singen und Spielen im Jahresring stand, fand vor überfülltem Hause in Gegenwart der Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht statt. In bunter Folge wurden Lieder und Reigentänze zu Gehör und Schau gebracht. Der als Gast anwesende Obergerichtsführer Kuhn richtete sodann an die Eltern und an die Jungen und Mädchen mahnende Worte, indem er das heutige Zeitalter mit dem Großen unserer Geschichte verglich. Jeder deutsche Junge sollte danach streben, sich einen Helden unserer Geschichte als Vorbild zu nehmen, um dem Wunsch unseres Führers, das beste Volk hat auch die besten Soldaten, immer gerecht zu werden. Die Rede und die Darbietungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

THEATER

Theater Bühnen

Donnerstag, 4.11.1930. „Der Sturz des Ministers“. F-Miete. Fr. Verk. Freitag, 5.11.1930. „Ein Maskenball“. H-Miete. Fr. Verk. Sonntag, 6.11.1930. „Hamlet“. Fr. Verk. Sonntag, 7.11.1930. „Hamlet“. KdF. 13. Ausverkauf. „Die lustigen Weiber von Windsor“. Fr. Verk.

Kammerspiele

General-Litmanow-Straße 21. Donnerstag, 4.11.1930. „Dissonanzen“. Wehrm.-Vorstellung. Sonntag, 6.11.1930. „Dissonanzen“. Wehrm.-Vorstellung. Sonntag, 6.11.1930. „Dissonanzen“. Wehrm.-Vorstellung. Sonntag, 6.11.1930. „Dissonanzen“. Wehrm.-Vorstellung.

FILM THEATER

Donnerstag, 4.11.1930. „Der Sturz des Ministers“. F-Miete. Fr. Verk. Freitag, 5.11.1930. „Ein Maskenball“. H-Miete. Fr. Verk. Sonntag, 6.11.1930. „Hamlet“. Fr. Verk. Sonntag, 7.11.1930. „Hamlet“. KdF. 13. Ausverkauf. „Die lustigen Weiber von Windsor“. Fr. Verk.

Capitol, Zietzenstraße 41. Anfangszeit: 15.17.45 und 20 Uhr. Heute letzter Tag! 2. Woche. Erstaufführung. Ein Tobis-Film. „Lache, Lache, Lache“. Mit Paul Hörbiger, Monika Burg, Benjamin Gligl, Karl Martell, Heinz Moog. Vorverkauf werktags 12 Uhr.

Europa, Schlageterstraße 94. Anfangszeit: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. 2. Woche. Erstaufführung des ersten Farbfilms der Tobis. „Das Bad auf der Tenne“. Abenteuerlich und von kräftigem Humor gewürzt ist dieser Kampf um eine Badewanne, die ein herrliches Dorf in komische Aufregung versetzt. Darsteller: Will Dohm, Heli Finkenzeller, Richard Häußler, Gisela von Collande, Marianne Simon. Spielzeit: 100 Minuten. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr.

Ufa-Litko, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. „Fahrt ins Abenteuer“. Ein Berliner Film in verlängelter Erstaufführung mit Winnie Markus, Hans Holt, Paul Kemp, Lucie Englisch u. a. Ein Kabinett-Stück froher Unterhaltungskunst.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Ein reizendes Lustspiel. „Es klopft die Liebe“. Mit Gustav Fröhlich, Hedwig Bleitner, Hilde von Stolz u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr.

Ein Kulturfilm von unserer Gauhauptstadt

Erstmals auch in Litzmannstadt gezeigt / Posen, die Stadt des deutschen Aufbaues

Im Vorspann des neuen Programms des Litzmannstädter Filmtheaters „Casino“ blenden plötzlich wartheländische Bilder auf, und der erklärende Sprecher will uns die Weite der östlichen Landschaft nahe bringen, die wir ja kennen und die erst erlebt und erfasst sein will, um sie ganz zu verstehen und ihr ganz zu gehören. „Posen, die Stadt des Aufbaues“, heißt der Kulturfilm, der von der Prag-Film AG. hergestellt wurde und uns ein wirklich lebendiges Bild vom Werden und von dem Stand unserer Gauhauptstadt entrollt. Nicht nur steinerne Zeugen deutschen Ursprungs und Schriftdokumente deutscher Arbeit sind es, die uns hier begegnen, sondern auch deutsche Menschen der Vergangenheit und Gegenwart. S'haftend im Mittelpunkt der jetzigen Metropole unseres befreiten Warthelands.

Es ist das Schöne bei dieser Filmbegegnung mit Posen, daß sie nicht nur außerhalb unserer Gaugrenzen im Zeichen des allgemeinen Ostaufbaues Aufmerksamkeit finden wird, sondern auch bei unseren Gaubewohnern selbst, die ja größtenteils „Neue“ in diesem Siedlungsraum und damit besonders wiffige sind. Vergilbte Papiere werden geblättert, in dem schönen Renaissance-Remter des mittelalterlichen, so eindrucksvoll wirkenden Rathauses. Es wird dabei interessieren, daß die laubentigen Arkaden des Gebäudes, die nach italienischen Meistern geschaffen wurden, zunächst nicht vorhanden waren und erst zwischen 1500 und 1550 zur Erweiterung des Amtshauses angebracht wurden. Es reden hier nicht nur Steine, sondern auch alte Akten, nämlich davon, daß schon 1253 ein deutsches Posen auf dem Westufer der Warthe entstand als ganz geschlossene deutsche Siedlung und zwar nach Magdeburger Recht. Hier liegt also der Grundstein unserer heutigen Gauhauptstadt. Und als wollte der Film ein weiteres tun, läßt er uns dann in den sogenannten Deutschen Evangelien lesen, die ein weiteres wichtiges Dokument des Deutschen von alterher sind. Und dann scheint die Bauten von Barock und Gotik allenthalben deutscher Geist auch im Stillgefüge dieser Stadt zu umwehen. Ein Blick in den Dom läßt uns auch Grabplatten von der Meisterhand des bekannten Nürnberger Peter Vischer entdecken.

Wir wandern mit der Leinwand durch Jahrhunderte und stehen schnell in der preußischen Zeit, die 1772 begann. Die Zwischenperiode ließ sich überfliegen, weil in ihr ein starker Niedergang unter fremden Herren zu verzeichnen war. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts setzte dann das große Vorankommen in der Warthe durch Anlage der Neustadt im Westen ein. Und dann schauen wir auf verschleierte Festungsmauern, die so geheimnisvoll wirken. Es ist die Zeit der Festungsbaue. Namen wie der des Generals Grolman und Gneisenau tauchen auf, man wird in Fortsetzung des Militärischen daran erinnert, daß Hindenburg in Posen und Ludendorff nicht weit

von dieser Stadt das Licht der Welt erblickten. Und schon blitzt ein geschichtliches Dokument der neuesten Zeit auf, das von der militärischen Wiedereroberung Posens im Polenfeldzug.

Damit ist gewissermaßen schon der Startschuß zum großen Aufbauwerk gegeben, das trotz Kriegsbeschränkungen schon so rüstig vorwärts ging, eine Stadt wirklich im Grünen zu schaffen, einen Verkehrsmittelpunkt, der nicht nur das große Autobahnkreuz und mit dem Warthedurchstich und den Verbindungen zu Elbe und Oder im Netz eines Groß-Straßennetzes liegen, sondern auch für die Verbindungen im eigenen Gau zentralisiert werden soll. Lange Häuserfassaden zeigen schon den deutschen Willen, restlos mit dem grundhäßlichen Machwerk des polnischen Kubushauses aufzuräumen. Ein Blick in unsere Gautheater mit ihrer weitreichenden Kulturarbeit, die Gaumusikschule, die Meisterschule des deutschen Handwerks, zeigen weiteren Aufstieg im deutschen Geist, bis dann der Film das Deutsche Schloß in Posen als Sinnbild einer deutschen Trutzburg an der Warthe aufleuchten läßt. Und dies Symbol, vereint mit dem geistigen Zentrum der ersten deutschen Reichsuniversität, unterstreicht noch einmal den Grundgedanken des ganzen Films: Gauhauptstadt des Warthelands, des Kernlandes im deutschen Osten.

Jetzt gegen Überschwemmung gesichert

Das Fließchen Grabia, das einen großen Teil des Kreises Lask durchfließt, ist in seinen zahlreichen von Baum und Strauch umkränzten Windungen nicht ohne gewisse landschaftliche Romantik. Wie ein weißes, glitzerndes Band zieht es sich durch das Grün der Wiesen, treibt da und dort eine Wassermühle und ist in unserer flußarmen Gegend trotz seiner Kleinheit und seines schmalen Bettes eine Besonderheit. Es erfüllt den Menschen, der aus den Häusermauern von Litzmannstadt kommt, mit Freude, wenn er das Gewässer plötzlich auftauchen sieht, das zweifellos das Bild unserer Ebene wesentlich bereichert. Fast hat er das Gefühl eines freundlichen Anheimahns, wenn er auf der Fahrt nach einer größeren Begegnung, zum ersten Auftauchen der Warthe bei Schleitz das Grabia-Flüßchen berührt. Der Anblick unseres Heimatstromes wird, wie man beobachten kann, — sei es nun vom Eisenbahnfenster oder von einem Fahrzeug aus — als der Namensstrom unseres Gaues freudig begrüßt. „Die Warthe...“ rufen neugierig die Kinder, und die Alten stellen ebenso selbstverständlich fest: „Wir sind schon an der Warthe!“

Die kleine Grabia im Lasker Kreis ist in ihrem gewundenen Lauf ein Eldorado für Fische, soll es auch. Doch das Gewässer gerät jeweils in der Frühjahrszeit nach der Schneeschmelze in Bewegung, zwängt sich aus seinen

Görlitz (Zgierz)

R. Letzte Fahrt über Land. Die Insassen des Res.-Laz. Görlitz fuhren vor kurzem zum letzten Male hinaus auf's Land. Und so sah man in den frühen Nachmittagsstunden eines Sonntags eine große Anzahl von verwundeten Soldaten mit frohem Gesang auf dem Marsch zum Bahnhof, wo sie der Zug in den Kreis Lentschütz brachte! In Lentschütz und Weitenland standen schon Wagen bereit, um die Gäste im feldgrauen Rock den einzelnen Familien zuzuführen. Der Sonntag sah Gastgeber und Gäste in froher Runde beim Dorfnachmittag vereint, der Vorführungen des BDM und eine gemeinsame Kaffeetafel bei fröhlicher Unterhaltung brachte. Der herzliche Abschied am Bahnhof und die frohen Mienen der mit Geschenken und Liebesgaben ihrer Gastgeber reichversehene Soldaten waren das beste Zeugnis der Verbundenheit zwischen den Pionieren des Ostens und den Vertretern der kämpfenden Front.

Turek

Geringer Brandschaden. Kürzlich entstand in der Scheune des polnischen Landwirts Franciszek Wawrzyniak in Milaczew (Kr. Turek) ein Brand, durch welchen die Scheune mit Getreide- und Futtermitteln vernichtet wurde. Der Gesamtschaden beträgt etwa 300 RM. Die Ursache muß noch geklärt werden.

engen Ufern heraus und überschwemmt weit hin das Wiesengelände, wobei es auch Straßen und Wege nicht verschont. Deshalb ging man nach deutscher Inbetriebnahme schon frühzeitig an den Plan der Grabia-Regulierung, die auch schon zum Teil gerade vor den Toren von Lask — zwischen Bahnhof und Stadt, durchgeführt wurde. Und das war nicht allein wegen der jahreszeitlich vom Wasser bedrohten Ländereien und Wiesen wichtig, sondern auch deswegen, weil die große Kallscher Durchgangs-Chaussee damit frei vom Hochwasser gehalten wurde.

Den Naturfreund interessiert es sicher, zu hören, daß nicht der ganze Grabia-Lauf begründet wird, sondern die Regulierung unter weitgehender Schonung des Landschaftsbildes geschieht.

Daß dies auch geschieht, das haben die inzwischen bereits vom Reichswasserwirtschaftsamt Litzmannstadt verlegten bzw. begründeten 1,2 km des Flußlaufes schon gezeigt, wobei an den Überschwemmungen wieder Baumbepflanzung erfolgte. Auch bei den weiteren 14,5 km der zur Regulierung vorgesehenen Flußstrecke wird die Sache im Sinne des guten Einfügens ins Landschaftsbild gehandhabt. Diese Regulierung ist aber nur ein gutes Drittel des Gesamtlaufes der Grabia, die also auch auf größere Strecken noch in ihrer alten Gestalt bestehen bleibt.

KONZERTE

Städtisches Musiktheater. Musikschule. 3. Kammerkonzert am Sonntag, dem 7. November 1930, um 19.30 Uhr, in der Städtischen Musikschule, Danziger Str. 32. Ausführende: Artur Wentland und Mitglieder des Städt. Sinfonie-Orchesters. O. F. Händel, Konzert D-dur; C. F. Fischer, Passacaglia D-moll; J. S. Bach, 3 Präludien; Ph. E. Bach, Fantasia C-dur; W. A. Mozart, Konzert D-dur (Köchel Nr. 107). Karten zu 2 und 1 RM. an der Theater- und Konzertkasse, Adolf-Hitler-Str. 65.

VOLKSBILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94. Fernruf 123-02. Musikabteilung: Am Freitag, dem 5. November 1930, 20 Uhr, im Kleinen Saal: Offene Singstunde. Alle singefreudigen Volksgenossen sind eingeladen gemeinsam deutsche Volkslieder zu singen. Teilnahme kostenlos und unverbindlich.

OFFENE STELLEN

Deutscher Buchhalter für eine Verkaufsstelle in Litzmannstadt (Vertrauensstellung) ab sofort gesucht. Erlaubnisse mit Gehaltsansprüchen unter 2430 an L.Z. erbeten. Für Aufwärtler mehrere selbstständig arbeitende Textildrucke zur Warenprüfung für Hauptabteilungen: Oberleitung, Unterleitung, Wick-, Strickwaren, Meterware, Band-, Fleckartikel sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Lichtbild unter A 2435 an L.Z.

Für die Speiseanstalten unserer Werke in Litzmannstadt (3500 Mann) suchen wir routinierten Einkäufer, der mit den hiesigen Verhältnissen bestens vertraut ist. Bewerbungen sind zu richten unter A 2441 an L.Z.

Fleissentgeltsche oder auch einzelne Leber für große Baustellen mit hohen Dringlichkeitsfällen in Litzmannstadt gesucht. Baustoff-Krause, Frankfurt (Oder).

Zuverlässige Werkstattdiener zu sofortigem Eintritt gesucht. Angebote unter A 2447 an L.Z.

Stenotypistin (Schreibmaschinenkraft) ab sofort gesucht, evtl. halbtags. Angebote unter 2405 L.Z.

Für unser in Litzmannstadt eingerichtete großes Fabrikationsunternehmen suchen wir eine erste Sekretärin für unsere techn. Direktor. Wir verlangen von dieser Dame großes Verantwortungsbewußt und gute Allgemeinbildung. Es werden hohe Anforderungen gestellt, jedoch bietet die Tätigkeit durch ihre Vielseitigkeit und ihre Verantwortlichkeit großen Anreiz. Damen, die bereit sind, sich für eine hochwertige Aufbauarbeit voll einzusetzen, werden gebeten, sich zu bewerben unter A 2422 an L.Z.

Größeres Industrieunternehmen sucht baldigsten Eintritt Direktionssekretärin. Es handelt sich um eine ausgesprochene Vertrauensstellung, da die Bewerberin für die innerbetriebliche Revision mit eingeschrieben werden soll. Gute Vorbildung sowie perfekte Beherrschung in Stenografie u. Schreibmaschine sind erforderlich, buchhalterische Kenntnisse und Erfahrungen im Treuhandwesen erwünscht. Ausführliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen u. A 2461 an L.Z.

Direktionssekretärin zu baldigem Eintritt gesucht. Ang. u. A 2460 an L.Z. Kinderpflegerin oder Säuglingspflegerin sofort gesucht. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 117, W. 6.

STELLENGESUCHE

Bilanzhalter Buchhalter, erfahrener Kaufmann mit langjähriger Praxis, sucht leitenden Posten. Preisgabe ab sofort möglich. Ang. u. A 2408 an L.Z. Oberbuchhalter, firm in sämtlichen Steuerangelegenheiten, sucht leitenden Posten. Ang. u. A 2433 an L.Z.

Erfahrener Kaufmann (Litzmannstädter) mit Wehrfachkenntnissen, u. Bilanzbuchhalter, z. Z. in leitender Stellung, sucht ein. neuen Wirkungskreis, evtl. mit Beteiligung. Es muß nicht durchaus Textilbranche sein. Angebote unter 2442 an L.Z. erbeten.

Abrechner, perfekt im Maschinenschreiben, sucht ab sofort für 5 Monate entspr. Beschäftigung. Gefl. Angebote unter 2426 an L.Z. erbeten. Kaufmännische Angestellte mit Steno u. Maschine sucht Vertrauensstellung. Angebote unter 2457 an L.Z.

Perf. Stenotypistin (180 Silben) sucht Halbtagsbeschäftigung. Angebote unter 2444 an L.Z. Perfekte Buchhalterin, bewandert im Kassensystem und allen vornehmenden Büroarbeiten, möchte sich verändern. Angebote unter 2454 an L.Z.

Perfekte Stenotypistin sucht Halbtagsbeschäftigung ab 15. November. Angebote unter 2455 an L.Z. Stenotypistin sucht an 3 Abenden in der Woche Beschäftigung. Erledigung der Korrespondenz, buchhalterische Arbeiten sowie alle anfallenden kaufmänn. Arbeiten. Angebote unter 2468 an L.Z. erbeten.

Deutsches Fräulein sucht Anstellung als Erzieherin zu deutschen Kindern. Angebot unter 2414 an L.Z. erbeten.

UNTERRICHT

Suche dringend Nachhilfe: Englische, Latein, Mathematik, Oberschülerin 4. Kl. Holicki, Zietzenstraße 68, W. 14. Bildhauer oder Zeichner (Akademiker) gesucht, der mich für die Akademie, Abt. Bildhauer, vorbereiten könnte. Angebote unter 2404 an L.Z. Welche Klavierlehrerin käme einmal wöchentlich nach Freiburg? Angebote unter A 2497 L.Z.

Wer erteilt Gesangsunterricht? Angebote unter 2386 an L.Z. Nachhilfestunden in Stenografie gesucht. Hohensteiner Straße 217, W. 1. Gitarrenunterricht gesucht. Angebote unter 2420 an L.Z. Nachhilfestunden im Rechnen für Schüler der 1. Oberschulklasse gesucht. Angebote u. 2432 an die L.Z. oder Fernruf 127-63. Suche französische und russische Konversation. Angebote u. 2451 an L.Z. Nachhilfelehrerin gesucht für Schülerin der 3. Hauptschulklasse. Ruf 170-33.

Schüler der 4. Hauptschulklasse sucht Nachhilfestunden in Englisch und Deutsch. Angebote u. 2431 an L.Z.

VERLOREN

Vorläufiger Handwerkerausweis für Deutsche Nr. 4040, ausgestellt am 24. August 1940 von der Handwerkskammer Posen, und die Genehmigung der Baupolizei Litzmannstadt für Valentin Rosner, Litzmannstadt-Erzhausen, Bedensteinstraße 17/19 wohnhaft, verlorengegangen.

Am 30. 10. 1943 am Hauptbahnhof um 7.30 Uhr verlorengegangen: kirchbraune Lederbrieftasche mit folgendem Inhalt: 1) Blaue Volkspolizei Nr. 81 057, 2) Jagdschein für Filzte, ausgegeben durch Polizei-Präsident, 3) Jagdschein Pacht Szczerkaw, 4) Abschiedsplan für Rehfeld, 5) NSV 3 Karten von 1940 bis 1943 sowie verschiedene Zeitblätter auf den Namen Eduard Robert Weib, Litzmannstadt, Spinnlinie 205.

Am 22. 10. 1943 auf dem Wege Schleifentstr. Str. der 8. Armee, Ludendorffstr., Mollstr., ein Ohrgehänge verloren. Gegen Belohnung abzugeben: Hedwig Muszynski, Litzmannstadt, Oststr. 27, W. 23.

Entlaufen am 30. 10. Jagdhund, Rüde, Braunschimmel, mit zwei Rückenplatten. Abzugeben bei Klaus, Marktstraße 57, Fernruf 214-52. Schwarz-gebürter Schäferhund entlaufen. Pabianitz, Ruf 420.

ZUGELAUFEN

Schwarz-brauner großer Hund am 31. 10. zugehauen. Abzuholen bei Alfons Schwarz, Rammerstraße 23.

VERSCHIEDENES

Übernahme Heimarbeit aller Art. Angebote unter K 758 L.Z. Welche deutsche Frau würde mir in meinem kleinen Haushalt helfen? Vertrauensstellung, da ich selbst beschäftigt bin. Von-Piettenberg-Str. 17/32. Fuhrwerk zum Abfahren von Sand und Kies gesucht. Meldungen an Ruf-Nr. 224-01 und 224-02.

Wer strickt Kinderkleidung und übernimmt Stopfarbeit (Strümpfe)? Fernruf 170-33. Junge Dame sucht Klavier für Gesangsunterricht. Ang. u. A 2443 an L.Z. erb. Wer nützt sofort Bettwäsche? Angebote unter 2425 an L.Z. Übernahme Schreibmaschinendiktate. Angebote unter 2456 an L.Z.

Wichtige Aufgaben gesucht. Alte wertvolle Großhandlung mit gut organisiertem Bürobetrieb sucht von Firmen mit anerkannter Produktion Sonderaufgaben zu übernehmen. Inhaber ist erfahrener, weitgereister Kaufmann mittleren Alters, der sich unter Beibehaltung seiner Selbstständigkeit zusätzlich als Beauftragter oder Verbindungsmann im Westen und Süden des Reiches betätigen möchte, evtl. auch für interessierte Firmen ein Zweigbüro errichten könnte. Erste Referenzen stehen zur Verfügung. Vorschläge erbeten an Postfach 125, Altena (Westf.).

Größeres Bauunternehmen übernimmt Leitung und Ausführung sämtlicher Arbeiten. Rangstufe erforderlich. Angebote unter 2398 an L.Z.

POSTSPARBUCH

Das freizügige Sparbuch für jedermann

Ein- und Auszahlungen bei allen Postämtern und sonstigen Postfilialstellen sowie bei allen Landesstellen

Wer spart, hilft siegen!

DEUTSCHE REICHSPOST

Bei Asthma und Bronchialkatarrh

hilft

Asthmabarm

zu haben in den Apotheken.

Herr: Laborat. für pharm. Spz. Präparate

Hugo Herre, Apotheker

Filiale: Greifswald, Schließfach 206

Im Herbst

wird die Haut im Gesicht und an den Händen leicht rauh und rissig und springt auf. Wir können dem vorbeugen, indem wir Gesicht und Hände nach dem Waschen gut abtrocknen und, wenn möglich, die Haut mit Leckreim, dem Fettkrem mit Sonnen-Vitamin, einreiben.

ESSENZENFABRIK

Carl Sakowski

POSEN-TOPFERGASSE 8

FERNRUF 2272

ATHERISCHE OLE

NAHRUNGSMITTELFARBEN

CHEMISCHE PRODUKTE

FRUCHTSAFTPRESSERE

FAMILIENANZEIGEN

Y INGBORG-REINATE. Unser zweites Kriegskind ist angekommen. In dankbarer Freude: Maria Damschke geb. Wagner, z. Z. Frauenklinik, Robert-Koch-Str. 13, Martin Damschke, bei der Wehrmacht, z. Z. im Urlaub, Markt-Meißner-Straße 24, Litzmannstadt, den 1. 11. 1943.

Y Bubis ersehntes Schwesterchen **GRETE** ist angekommen. Dies zeigen in dankbarer Freude an: Bertl Schulz geb. Meister, Bruno Schulz, Litzmannstadt, Krankenhaus Mitte.

Als Verlobte grüßen: ANNI EIB, UH. HERBERT HAMANN. z. Z. im Urlaub, Litzmannstadt — Lauchstädt, den 4. 11. 1943.

Als Verlobte grüßen: OLGA HARTMANN und Mair-Obgefr. KONSTANTIN LIPPERT. Lieblingen, Kreis Hermannstadt, Seibrow bei Litzmannstadt.

Für die anlässlich unserer Vermählung übersandten Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken herzlich: Alfons Bernstein und Frau Christa geb. Schmeller, Litzmannstadt, Oktober 1943.

Für die zahlreichen Blumen und Geschenke anlässlich unserer Vermählung danken herzlich: Hermann Erich Pfeiffer und Frau Ingrid geb. Herbst.

Hart und schwer traf uns die traurige, doch unfassbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, mein herzenguter Vater, unser einziger Sohn und Bruder, der Obergefreite und Gruppenführer **Alfred Baumgartner (Roman Zakrzewski)** im Alter von 64 Jahren, die Beerdigung unseres lieben Heimgegangenen findet am Freitag, den 4. November, um 15 Uhr vom Mauseum aus auf dem Deutschen Friedhof in Pabianitz statt.

In tiefem Schmerz: Mathilde Becker geb. Krüger als Tochter, Adolf, Julius, Wilhelm als Söhne, drei Schwiegertöchter, ein Schwiegersohn, eine Schwester, neun Enkel u. vier Urenkel. Pabianitz, Nertaler Straße 28.

Nach Gottes Willen verschied nach kurzem schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel **Johann Jakobi** ehemals Gutsverwalter und Kaufmann, im Alter von 64 Jahren, die Beerdigung unseres lieben Heimgegangenen findet am Freitag, den 4. November, um 15 Uhr vom Mauseum aus auf dem Deutschen Friedhof in Pabianitz statt.

Die trauernden Hinterbliebenen. Litzmannstadt-Radegast, Flurweg 26.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied am 1. November 1943 im Alter von kaum 2 Jahren unser einziges Söhnchen, mein herzallerliebster Bräutchen, unser aller Sonnenschein **Edmund Heinz** im Alter von 1. 11. 1943.

In tiefer Trauer: Als Eltern Edward Recke (Reksulak), z. Z. Wehrmacht, und Frau Wanda geb. Fabian, Schwertfährten Edlitz sowie Großeltern, alle Verwandten und Bekannten. Die Beerdigung findet am 4. 11. 43, 14 Uhr, von der Kirchenkapelle, Hohensteiner Straße (Radegast), aus statt.

Die Eltern Erwin Maurer und Frau Tony geb. Krasausow, Ruth, Christel, Gabi als Schwestern, Max als Brüderchen und alle Verwandten. Litzmannstadt, Hildstraße 8.

Nach Gottes unerforschlichem Rat-schluss verschied ganz unerwartet am Montag, dem 1. 11. 43, unser innigstgeliebtes Söhnchen und Brüderchen, Enkel, Nefte und Vetter **Gerhard Gitzel** im zarten Alter von 3 Jahren. Die Beerdigung unseres kleinen Liebling findet am Freitag, dem 5. 11. 1943, um 15 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofs, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer: Die Eltern Rudolf Gitzel und Irene geb. Lange, Brüder Bruno und Egon, Großmutter Olga Lange sowie Verwandte und Bekannte. Nach langem schwerem Leiden mußte meine innigstgeliebte Frau **Oiga Horn** geb. Forberg von mir scheiden. Im festen Gott-vertrauen hat sie dem Tode mit Ruhe entgegentreten. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. 11., um 15 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofs aus statt.

Im Gedenken bis zum Tode **Georg Adolf Horn.** Mit mir trauern alle Verwandten. Litzmannstadt, Zietzenstr. 29/18.

Danksagung Allen lieben Verwandten, Freunden und Kameraden, die anlässlich des Heldentodes unseres herzenguten jüngsten Sohnes und lieben Bruders, des **Georg Adolf Horn** in aufrichtiger Teilnahme und trostreichen Worten unserer gedachten, bitten wir auf diesem Wege, unseren tiefen Dank entgegenzunehmen. **Oiga und Adolf Horn.** Litzmannstadt, Zietzenstr. 29/18.

Danksagung Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergessenen Mutter **Berta Gruber** geb. Lange sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte am Grabe, den Kranz- und Blumenspenden sowie allen denen, die unserer lieben Mutter das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben. Im Namen der Hinterbliebenen: **Die Kinder.**

geb. Lange sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte am Grabe, den Kranz- und Blumenspenden sowie allen denen, die unserer lieben Mutter das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben. Im Namen der Hinterbliebenen: **Die Kinder.**

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Am 2. 11. 43 verschied nach längerem Krankenlager unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante **Pauline Prokop** geb. Hanzel.

Inhaberin des goldenen Mutterkreuzes, im Alter von 74 Jahren. Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am Freitag, den 5. 11. 1943, um 14.30 Uhr vom Trauerhause, Friedhofsgasse 3, aus auf dem Deutschen Friedhof in Pabianitz statt.

In tiefem Schmerz: Drei Töchter, drei Söhne, drei Schwiegertöchter, ein Schwiegersohn, sechs Enkel, ein Urenkel und weitere Verwandte. Pabianitz, 3. 11. 1943.

Am 2. November hat Gott unsere geliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester **Pauline Stübbe** verw. Krüger geb. Arndt im gesegneten Alter von 90 Jahren in die Ewigkeit gerufen. Die Beerdigung unserer teuren Heimgegangenen findet heute, Donnerstag, den 4. November, um 15 Uhr vom Mauseum aus auf dem Deutschen Friedhof in Pabianitz statt.

In tiefem Schmerz: Mathilde Becker geb. Krüger als Tochter, Adolf, Julius, Wilhelm als Söhne, drei Schwiegertöchter, ein Schwiegersohn, eine Schwester, neun Enkel u. vier Urenkel. Pabianitz, Nertaler Straße 28.

Nach Gottes Willen verschied nach kurzem schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel **Johann Jakobi** ehemals Gutsverwalter und Kaufmann, im Alter von 64 Jahren, die Beerdigung unseres lieben Heimgegangenen findet am Freitag, den 4. November, um 15 Uhr vom Mauseum aus auf dem Deutschen Friedhof in Pabianitz statt.

Die trauernden Hinterbliebenen. Litzmannstadt-Radegast, Flurweg 26.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied am 1. November 1943 im Alter von kaum 2 Jahren unser einziges Söhnchen, mein herzallerliebster Bräutchen, unser aller Sonnenschein **Edmund Heinz** im Alter von 1. 11. 1943.

In tiefer Trauer: Als Eltern Edward Recke (Reksulak), z. Z. Wehrmacht, und Frau Wanda geb. Fabian, Schwertfährten Edlitz sowie Großeltern, alle Verwandten und Bekannten. Die Beerdigung findet am 4. 11. 43, 14 Uhr, von der Kirchenkapelle, Hohensteiner Straße (Radegast), aus statt.

Die Eltern Erwin Maurer und Frau Tony geb. Krasausow, Ruth, Christel, Gabi als Schwestern, Max als Brüderchen und alle Verwandten. Litzmannstadt, Hildstraße 8.

Nach Gottes unerforschlichem Rat-schluss verschied ganz unerwartet am Montag, dem 1. 11. 43, unser innigstgeliebtes Söhnchen und Brüderchen, Enkel, Nefte und Vetter **Gerhard Gitzel** im zarten Alter von 3 Jahren. Die Beerdigung unseres kleinen Liebling findet am Freitag, dem 5. 11. 1943, um 15 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofs, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer: Die Eltern Rudolf Gitzel und Irene geb. Lange, Brüder Bruno und Egon, Großmutter Olga Lange sowie Verwandte und Bekannte. Nach langem schwerem Leiden mußte meine innigstgeliebte Frau **Oiga Horn** geb. Forberg von mir scheiden. Im festen Gott-vertrauen hat sie dem Tode mit Ruhe entgegentreten. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. 11., um 15 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofs aus statt.

Im Gedenken bis zum Tode **Georg Adolf Horn.** Mit mir trauern alle Verwandten. Litzmannstadt, Zietzenstr. 29/18.

Danksagung Allen lieben Verwandten, Freunden und Kameraden, die anlässlich des Heldentodes unseres herzenguten jüngsten Sohnes und lieben Bruders, des **Georg Adolf Horn** in aufrichtiger Teilnahme und trostreichen Worten unserer gedachten, bitten wir auf diesem Wege, unseren tiefen Dank entgegenzunehmen. **Oiga und Adolf Horn.** Litzmannstadt, Zietzenstr. 29/18.

Danksagung Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergessenen Mutter **Berta Gruber** geb. Lange sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte am Grabe, den Kranz- und Blumenspenden sowie allen denen, die unserer lieben Mutter das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben. Im Namen der Hinterbliebenen: **Die Kinder.**

geb. Lange sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte am Grabe, den Kranz- und Blumenspenden sowie allen denen, die unserer lieben Mutter das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben. Im Namen der Hinterbliebenen: **Die Kinder.**

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

Danksagung Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Heimgegangenen meines innigstgeliebten Gatten und unvergessenen Vaters **SA-Truppführer Dr. med. Axel Kraft** entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Ganz besonders danken wir für die trostreichen Worte in der Leichenhalle, sowie für die anerkennenden Abschiedsworte am Grabe und allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben. In tiefer Trauer: Witwe und der einzige Sohn, z. Z. an der Front.

AMTICHE BEKANNTMACHUNGEN

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Kreistafelgruppe Nahrungs- und Genußmittel in der Wirtschaftskammer Litzmannstadt
Betr.: Abgabe von Geflügel. Die deutschen Verbraucher, soweit sie bei nachstehenden Geflügelverteilern eingetragen sind, erhalten im Laufe der nächsten Tage auf die Abschnitte 55 a bis d der Eier- und Geflügelkarte, Reichsgau Wartheland, Geflügel laut nachstehender Nummernfolge:

Nr.	Warenart:	Menge:	Nr.	Warenart:	Menge:
224579	Butter	37 kg	218044	Käse	10 kg
224580	Butter	37 kg	224599	Roggenflocken	70 kg
224581	Butter	37 kg	224589	Quark	41 kg
224582	Butter	37 kg	224590	Kartoffelstärke	25 kg
224583	Butter	37 kg	224591	Kornthohl	5 kg
224584	Butter	37 kg	224592	Bratfett	92 kg
224585	Käse	11 kg	224593	Nährmittel	48 kg
224586	Käse	10 kg	224594	Marmelade	65 kg
224587	Margarine	23 kg	224595	Zucker	400 kg
224588	Speiseöl	14 kg	224596	Feigwaren	48 kg
224589	Butter	36 kg	224597	Roggenmehl	18 kg
224590	Butter	36 kg	224598	Mehl	58 kg

Die Kleinverleiher haben die angenommenen Abschnitte 53, 54 und 55 bis spätestens Freitag, dem 12. 11. 1943 beim Ernährungsamt, Abt. B, abzurechnen. Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Kreistafelgruppe Nahrungs- und Genußmittel in der Wirtschaftskammer Litzmannstadt.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt
424/43. Ausgabe von Karpen. Die deutschen Verbraucher, die bei nachstehenden Fischleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Karpen auf den Abschnitt 32 der neuen Fischkarte:

Gampe Hugo Nr. 2351-4350 Schmidt Rudolf Nr. 2351-4700
Gehr. Griesel Nr. 2351-4350

Die Fischleinverleiher haben darauf zu achten, daß jeder deutsche Verbraucher mindestens einmal in der Zeit bis Weihnachten 1943 Karpen erhält. Litzmannstadt, den 3. November 1943.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.
Nr. 423/43. Verlorengangene Bezugsscheine. Nachstehende Bezugsscheine, ausgestellt auf den Namen Ellen M. I. Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 40, sind gestohlen worden und werden für ungültig erklärt. Sie dürfen nicht beliefert werden.

Nr.	Warenart:	Menge:	Nr.	Warenart:	Menge:
224579	Butter	37 kg	218044	Käse	10 kg
224580	Butter	37 kg	224599	Roggenflocken	70 kg
224581	Butter	37 kg	224589	Quark	41 kg
224582	Butter	37 kg	224590	Kartoffelstärke	25 kg
224583	Butter	37 kg	224591	Kornthohl	5 kg
224584	Butter	37 kg	224592	Bratfett	92 kg
224585	Käse	11 kg	224593	Nährmittel	48 kg
224586	Käse	10 kg	224594	Marmelade	65 kg
224587	Margarine	23 kg	224595	Zucker	400 kg
224588	Speiseöl	14 kg	224596	Feigwaren	48 kg
224589	Butter	36 kg	224597	Roggenmehl	18 kg
224590	Butter	36 kg	224598	Mehl	58 kg

Litzmannstadt, den 3. November 1943.
Der Oberbürgermeister — Ernährungs- und Wirtschaftsamt.
Betr.: Verlegung der Diensträume des Baupolizeiamtes. Das Baupolizeiamt ist von der Adolf-Hitler-Straße 37 nach Adolf-Hitler-Straße 64/66 verlegt worden. Die Dienststellen des Amtes sind vorläufig fernmündlich zu erreichen über die Nummern der Hauszentrale: 175-84, 180-25, 26, 27, 112-19 und 110-26. Litzmannstadt, 2. November 1943.

Der Oberbürgermeister — Baupolizeiamt.
Städtisches Gesundheitsamt des Landkreises Litzmannstadt
Betr.: Öffentliche Diphtherie-Schutzimpfungen. Es werden ab sofort bis auf weiteres jeden Montag und Mittwoch in den Räumen des Städtischen Gesundheitsamtes, Litzmannstadt, Spinnlinie 114, öffentliche, unentgeltliche Diphtherie-Impfungen abgehalten, und zwar für Deutsche: Montags von 8-11 Uhr; für Polen: Mittwochs von 9-11 Uhr. Ausweise über bereits durchgeführte Diphtherie-Schutzimpfungen werden zweckmäßig vorgelegt. Beginn: Montag, den 8. November 1943. Der Amtsarzt.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt
Bekanntmachung. In dem Hühnerbestand der nachfolgenden Geflügelhalter ist der Ausbruch der Hühnerpest amtlerärztlich festgestellt worden:

a) A. I. S. K. S. C. H. W. (Amtsbezirk Neusiedel): Glatz Wilhelm Nr. 18; Adam-fischewski-Kasimir Nr. 13; Schatzowski Josef Nr. 39.
b) Bondzin (Amtsbezirk Tuschin): Kalkowski Franz Nr. 19.
c) L. A. C. E. I. L. L. S. T. I. (Amtsbezirk Malgorzata, Adolf-Hitler-Straße 8). Der Ort Bondzin wird hiermit zum Sperrgebiet erklärt. Über den Ort A. I. S. K. S. C. H. W. und die Stadt L. A. C. E. I. L. S. T. I. ist bereits die Sperre verhängt.

Für die Sperrgebiete gelten